

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiquier-Boulevard Nr. 34.

Kaiser Wilhelm in Budapest.

Der hohe Gast unseres Königs weilt seit heute 10 Uhr Vormittags in den Mauern unserer Metropole. Vorübergerauscht ist die verhältnismäßig kurze Spanne Zeit, während welcher der denkwürdige Einzug des deutschen Kaisers an der Seite unseres geliebten Königs in die Haupt- und Residenzstadt Budapest unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung erfolgt ist. Ein überwältigend herrliches Schauspiel waren die unabsehbaren Menschenwälle, welche die imposanten, festlich geschmückten Straßenzüge die ganze weite Strecke vom Ostbahnhof bis hinauf zur Ofner Königsburg erfüllten: sie Alle harreten froherregt des denkwürdigen Moments des Eintreffens der verbündeten Fürsten. Unvergeßlich werden die orkanartigen Kundgebungen heller, herzinniger Freude und tiefempfundener Begeisterung bleiben, mit welchen die beiden Herrscher auf dieser grandiosen via triumphalis von Schritt zu Schritt umbraust wurden. Wenn je, so erwies sich heute Budapest als das Herz des Landes, welches dem mächtigen Oberhaupte des deutschen Reiches in überquellendem Jubel entgegenschlug als Zeichen der allgemeinen Befriedigung über den Besuch jenes Fürsten, welcher unserem allverehrten Monarchen in treuer Freundschaft und Bundesgenossenschaft die Hand zu Schirm und Schutz der friedlichen Entwicklung der beiden allierten Monarchien geboten und nun durch sein Erscheinen in Budapest seiner Achtung vor der ungarischen Nation bedeutsamen Ausdruck gab. Dem Stolz über den hohen Besuch, dem Glücksgefühl über den werthollen Bund, zumeist aber den aufrichtigen, warmen Sympathien für die außergewöhnliche Individualität des deutschen Herrschers entquollen die geradezu demonstrativen Ovationen der Hunderttausende von Bürgern eines freien Staates, welche heute großen Feiertag machten, um ohne Unterschied von Stand und Rang dem willkommenen Gaste unseres Königs ihre rauschenden Huldigungen darzubringen. Kaiser Wilhelm ist an glanzvolle Festlichkeiten, an blendendes Gepränge wohl gewöhnt, aber angezogen so spontaner Eruptionen einer stürmischen Begeisterung, wie sie ihm heute in unserem schönen Budapest von den Angehörigen einer fremden und doch so befreundeten Nation allerorten entgegenklangen, wird gewiß auch sein empfängliches Herz stärker und freudiger vibriert haben. So möge denn die kurze Frist seines Aufenthaltes in unserer Hauptstadt beim deutschen Kaiser angenehme, bleibende Erinnerungen zurücklassen, gleichwie die dankbaren Ungarn ihm das werthvolle Zeichen seiner Würdigung nie und nimmer vergessen werden!

Das Straßenbild vor dem Einzug.

Gestern hatten wir das prachtvollste Sommerwetter; umso unangenehmer überraschte es die heutigen Frühhafter — und wer stand heute in Budapest nicht früh auf? —, die Straßen und Gassen vom Regen naß zu sehen. Die Besichtigung der Fahnen und Dekorationen indes brachte die tröstliche Ueberzeugung, daß der Regen nur von kurzer Dauer war. Ein zweiter Blick wurde zum Firmament emporgehoben und dieses lächelte mit dem einen Auge, während das andere ihrämen schwanger dreinsah. Das etwas zweifelhafte Wetter hielt jedoch die hauptstädtische Bevölkerung, die sich gestern verdoppelt und verdreifacht zu haben schien, nicht ab, sich schon in den frühesten Morgenstunden im Festgewande in den Straßen einzufinden, besonders in jenen, welche der Einzugslinie am nächsten gelegen sind. Budapest bot schon um 6 Uhr Morgens ein überaus bewegtes Bild, das sich von Minute zu Minute lebhafter gestaltete. Die reich dekorierten Straßen boten den würdigen Rahmen für das unbeschreibliche Gewoge der hunderttausendköpfi-

gen Menge, der mit ihren Fahnen und Emblemen ausstrahlenden Körperschaften und Anstalten. Im Folgenden wollen wir versuchen, das Straßenbild vor dem Einzuge zu schildern.

Ostbahnhof—Kerepeserstraße.

Es dämmerte noch, als die Gegend des Ostbahnhofs, wo der mächtige Verbündete unseres Königs eintreffen sollte, bereits von einer nach Tausenden zählenden Menge besetzt wurde. Die besten Plätze, welche den lohnendsten Ausblick versprachen, waren im Nu okkupirt — freilich hatten die Leute die Rechnung ohne das kordonbildende Militär gemacht. Zahlreiche Bewunderer hatte die prächtige äußere Dekoration der Ankunftsseite des Ostbahnhofs, die in ihrer ganzen Länge von 150 Metern mit den feinsten Plüschvorhängen und goldbortenbesetzten schweren Seidendrapereien in stilgemäß-künstlerischer Anordnung geschmückt war. Die Säulen waren reich mit Sammt überzogen, während die zehn Meter weit vorspringende Vorhalle einen strahlenkranzförmigen, mit Sammt dekorierten prachtvollen Halbkreis bildete, der die kunstvoll ausgeführten Initialen der beiden verbündeten Monarchen umfaßte. Die herrliche Dekoration riß die Tausende, die sich vor dem Bahnhof scharrten, zu fortwährenden Rufen der Bewunderung hin. Angestaunt wurde selbstverständlich auch der von unserem trefflichen Manne her konzipirte schöne, majestätisch sich erhebende Triumphbogen.

Inzwischen scholl die Menge immer mehr an und bald war auf dem riesig großen Raum vor dem Ostbahnhof und um diesen kein leeres Plätzchen mehr zu sehen. Da sprengte die Polizei heran und begann die Passage freizumachen. Es ging das nicht leicht von statten, das Publikum wich ungern von den stundenlang behaupteten Standorten, und nur allmählig und stufenweise wich es zurück, noch immer der via triumphalis nahe genug. Dann aber rückte das Militär an; erst die schmutzen Husaren, denen man nicht recht pariren wollte, dann aber die — Kanonen, und nun war es bitterer Ernst. Nun mußte die Menge zu beiden Seiten zurückweichen, weit, so weit es eben ging. Dies geschah auf der rechten Seite und auf der linken suchte die Polizei es dem Militär an Energie gleichzutun. Wenige Minuten nach halb Neun war der Kordon fertig, den nur Jene passiren konnten, welche ihre Befugniß hiezu dokumentarisch erwiesen. Inzwischen hatte sich auch das Spalier der Korporationen, Vereine, Schulen etc. gebildet, die mit ihren Fahnen und Abzeichen aufmarschirt waren. Alles ging, soweit es in dem kolossalen Gedränge und Gewoge möglich war, in bester Ordnung vor sich und um neun Uhr verharrete bereits Alles in Ruhe und Erwartung — ein Photograph hätte seine Freude an dem Bilde gehabt.

Wie um den Ostbahnhof, so spielte sich die Spalier- und Kordonbildung auf der Kerepeserstraße bis zur Ringstraße ab. An kleinen Episoden mangelte es wohl nicht, aber diese störten die Harmonie des Ganzen nicht. Das Wetter war inzwischen zweifelhaft geblieben, ja es nahm zeitweilig drohende Mienen an. Die Besorgniß, daß es gerade beim Einzuge zu regnen anfangen könnte, prägte sich in allen Mienen aus und bildete das wesentlichste Substrat der lebhaften Konversation, die in Erwartung des großen Moments geführt wurde.

Ringstraße—Andrássystraße.

Auf den breiten Trottoirs dieser imposanten Straßenzüge stauten sich selbstverständlich die größten Massen. Schon in frühen Morgenstunden begann es hier lebhaft zu werden, und als um die achte Morgenstunde einerseits das Militär und die Polizei in voller Parade, andererseits die verschiedenen Vereine und Skulkorporationen mit ihren oft sehr kostbaren Fahnen in geschlossenen Reihen amarschirt kamen, um den Kordon zu bilden, da waren die Gehwege nur mehr — Stehwege, denn man konnte sich weder nach vorwärts noch nach rückwärts kaum mehr bewegen. Und jetzt kamen die Leute erst recht aus allen Nebengassen in geradezu erschreckend dichten Massen herbeigeströmt. Man drängte und wurde gestoßen, man lachte und klagte, aber schließlich fand Jedermann ein mehr oder minder günstiges Plätzchen. Die Zeit rückte, wie gewöhnlich, wenn man müde und ungeduldig ist, nur sehr langsam vorwärts und das Publikum hatte reich-

lich Muße, sich an den Dekorationen der vielen prunkenden Paläste zu ergötzen. Auf der Ringstraße waren die wenigsten sehenswerthen Objekte zu finden. Sehr freundlich präsentirte sich da das „Hotel Royal“ mit seinen sich über das ganze Hauptgebäude hinziehenden frischen Laubgürlenden und netten Draperien. Bemerkenswerthe hier trug auch das Palais New-York. Kein einziges Haus entbehrte aber des bunten Schmuckes von Fahnen in den nationalen, deutschen und hauptstädtischen Farben; die Balkons und Fenster zeigten verschiedene Draperien oder waren mit Teppichen behängt. Auf der Andrássystraße, welche wie die Ringstraße durch die vielen von der Hauptstadt errichteten bewimpelten und laubumwundenen Mastbäume und über die Straße gezogenen riesigen Flaggen ein imposant festliches Gepräge erhalten hatte, ragten unter den Palästen gleich an der Ecke des Waiquierboulevards die Gebäude der „Foncière“, der vaterländischen Sparkasse und das Sarlechner'sche Haus durch geschmackvolle Dekorationen hervor. Den Vogel schossen aber auf dieser Strecke die Budapest'sche Sparkasse- und Pfandleih-Aktiengesellschaft mit ihren riesigen Initialen der Namen der beiden Monarchen und das Theresienstädter Kasino mit seinem kolossalen, sehr gefälligen Baldachin ab. Bemerkenswerth waren noch die Palais Hartányi und Krausz, sowie die Gebäude, in welchen sich die Cafés „Oper“ und „Budapest“ befinden. Je näher der Moment der Ankunft der Majestäten heranrückte, desto unruhiger wurde das nach vielen Zehntausenden zählende Publikum, desto neugieriger lugten die Glücklichen aus, welche an den Fenstern und auf den Balkons der Häuser gute Observationsposten innehaben. In den Thoren, an den Straßenecken, auf den Dächern, ja an den Gittern der Bäume und auf den Schiebleitern suchten Menschen sich „über die Mäße zu erheben“ und es wurden für das kleinste „Hockel“ von unternehmungslustigen und geldbedürftigen Leuten wahre Wucherpreise gefordert und zumeist auch erzielt. Viel beneidet wurden die Damen und Herren, welche auf dem breiten Balkon des besagten Opernhauses Plätze ergattert hatten.

Den weiten Oktogonplatz schlossen vier Batterien Artillerie ab und hier waren die angesammelten Menschenmassen schier unabsehbar.

Badgasse—Franz Josephplatz.

Mit dem Verlassen der grandiosen Andrássystraße gelangt der Beschauer in den traulichsten Theil jener Gassenzüge, durch welche der Einzug der Majestäten stattfinden soll. Die enge Marokkanergasse und ihre Fortsetzung, die Badgasse, eignen sich nicht für das große Menschenaufgebot der Menge, das Bild gewinnt aber dafür hier einen viel familiäreren, anheimelnderen Charakter. Die zumeist von Banken und Industriegeellschaften okkupirten Wohnungen haben schönen Schmuck angelegt. Insbesondere die Budapest'sche Handels- und Gewerbekammer, die Filiale der Anglobank und in erster Reihe der Budapest'sche Bankverein haben die Fronten der Häuser in geschmackvoller Weise dekoriert. An der linken Seite bilden die noch in frischem Grün prangende Elisabethpromenade und die Josephspromenade eine wohlthuende Ergänzung des traulichen Bildes. Dort, wo der Waiquier-Boulevard sich mit der Andrássystraße kreuzt, staut sich noch eine große Masse von Zuschauern, hinter denen bei der Basilika Ambulanzen der militärischen Sanitätsabtheilung und der freiwilligen Rettungsgesellschaft postirt sind. Der Waiquier-Boulevard wird durch eine Batterie abgeperrt, in der Badgasse nehmen die rechte Seite Fußtruppen ein, indes an der Front der Elisabethpromenade auf einer stufenartigen Estrade die Stadtrepräsentanten und unmittelbar auf einer darauf folgenden deren Familien postirt sind. Für sonstige Schaulustige ist unten wenig Platz, da auch die Schuljugend, unter ihnen die in weißen Roben erschienenen Jünglinge mehrerer Lehrerinnen-Präparanden, dort Fuß gefaßt haben. Die Fenster sind jedoch bis in die obersten Stockwerke von festlich gekleideten Damen dicht besetzt und auch die Schaukästen der Läden sind stark bevölkert. Nur an den Straßenkreuzungen konnten sich einige Zuschauer einzwängen, die jedoch sehr weit in den Hintergrund gedrückt wurden. Sehr wohlthuend wirkt es, daß die Nebengassen, so weit der Blick nur reicht, ebenfalls reichen Flaggen Schmuck angelegt haben. Viel lebhafter und bewegter gestaltet sich bereits die Szenerie mit dem Betreten des Franz Josephplatzes,

fers, den säulengeschmückten Vorbau des Hofwartesalons verlassend, die Straße betrat, scholten ihm von den dichtgedrängten Menschenreihen, die hinter den Spalieren Aufstellung genommen hatten, brausende Eisenrufe entgegen und aus den Fenstern der prächtig decorierten Gebäude der Umgebung winkten die Damen mit ihren Tüchern dem deutschen Kaiser den Willkommengruß zu. Auf diesem imposanten Plage, der von allen Seiten durch Korrdons abgesperrt war, rangirte sich der Zug, der den König von Ungarn und seinen mächtigen Gast in das Ofner Burgpalais geleiten sollte. Noch ehe der deutsche Kaiser, der auf die Straße angelangt, einen Blick auf das ihn umgebende fesselnde Straßenbild warf, die bereitstehende Hofequipage bestieg, war schon ein Piquet berittener Polizisten in Gala vorausgesprengt, um die Kunde von der erfolgten Ankunft der beiden Herrscher weiterzugeben. Unter dem Donner der Kanonen, dem Geschmetter der Trompeten und den Eisenrufen des begeisterten Publikums setzte sich der Zug in Bewegung. Im ersten Wagen befand sich Oberstadthauptmann Rudnay, diesem folgte in einer Galafutsche Oberbürgermeister-Stellvertreter Markus und in einer Distanz von vierzig Schritten die à la Daumont bespannte vierspännige Hofequipage, in welcher Kaiser Wilhelm zur Rechten des Kaiser-Königs Franz Joseph saß, mit einem Vorreiter. Dieser, sowie die Aufseher trugen scharlachrothe Uniformen und Allonge-Verrückten. Kaum hatte die Hofequipage sich in Bewegung gesetzt, lenkte sich die Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers auf eine Gruppe deutscher Reichsangehörigen, die entlang dem Bahnhof gegenüber der Generalität postirt war. Es war dies die unter Führung des Hauptmanns v. Mayer von der Landwehr-Infanterie und des Sekonde-Lieutenants v. Mayer (vom 6. Garde-Grenadier-Regiment Gleiß v. Ellen-dorf) geführte Abordnung des Herman-nstädter Vereins deutscher Reichsangehöriger, sowie der Verein der Reichsdeutschen in Budapest mit dem Präsidenten Wilhelm Kabe an der Spitze. Ein donnerndes dreifaches Hurrah war der Salut der Reichsdeutschen für ihren Monarchen, eine Aufmerksamkeit, für welche der Kaiser von Deutschland mit militärischen Gruß antwortete. Vorüber an der Generalität (mit dem Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz an der Spitze), welcher dreimal den Säbel senkte und der im Außenhof des Bahnhofes aufgestellten Militärkapelle, welche das „Heil Dir im Siegestranz“ spielte, bewegte sich der Zug gegen die Kerepeserstraße zu. Der Ausblick auf die einer Via triumphalis zeigenden Avenue mit ihrem Wald von Fahnen, Flaggenbäumen, Blumenschmuck und sonstigen Dekorationen war ein herrlicher und man konnte es deutlich bemerken, daß das pittoreske Bild das Gefallen des deutschen Kaisers erregte.

Der Gala-Equipage des Königs folgten in angemessener Entfernung, gleichfalls in Hofequipagen, Erzherzog Joseph mit seinem Sohne Erzherzog Joseph August, die übrigen Erzherzoge, dann die dem deutschen Kaiser zugetheilten militärischen Ehrenkavallerie, das Gefolge des deutschen Kaisers, Ministerpräsident Baron Bánffy, der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin v. Szögyényi-March, die übrigen Minister, der Obergespan des Bester Komitats Beniczky, die beiden Vizebürgermeister und die Konsuln. Als die Hofequipage, die Auffahrtsrampe des Ostbahnhofes verlassend, in die Kerepeserstraße einbog, bemerkte der König, daß sich etwa ein Dutzend Civilisten, welche sich die Passage durch den Polizeikordon erzwungen hatte, der Hofequipage zu nähern suchte. Kaiser-König Franz Joseph neigte sich, ungehalten über diese Ordnungstörung, aus dem Wagen vor und ertheilte diesen taktlosen Leuten mit den ungarisch gesprochenen Worten: „Félre innen, emberek, ne közeledjenek a kocsizhoz“ eine wohlverdiente Zurechtweisung. Daß sich die Aufmerksamkeit des Monarchen selbst auf die kleinsten Details des Empfanges erstreckte, erhellt aus einem Vorfall, der peinliches Aufsehen erregte. Während der Fahrt zum Bahnhof mußte Seine Majestät selbstverständlich den militärischen Kordon und bei dieser Gelegenheit machte er die Wahrnehmung, daß in der Gegend des Volkstheaters eine große Anzahl Civilisten vor den in Reich und Glied aufgestellten Infanteristen Posto gefaßt hat. Der König ließ halten und machte einen der Generale aufmerksam, er soll dies nicht gestatten und die befragten Herren auf die andere Seite des Einzugsplatzes dirigiren. Derselbe Anlaß war es auch, der den obersten Kriegsherrn veranlaßte, im Hofe des Ostbahnhofes halten zu lassen, etwa hundert Schritte entfernt von dem Auffahrts-Parillon des Hofwartesalons. Auf einen Wink brach die Musikkapelle, welche die Kaiserhymne exekutirte, plötzlich mit dem Spiel ab und auf einen weiteren Wink des Generaladjutanten Grafen Paar, der hiezu von Sr. Majestät den Befehl erhalten hatte, sprengte der etwa auf zwanzig Schritte Entfernung an der Spitze der Generalität befindliche Korpskommandant Prinz Rudolf Lobkowitz herbei. Er salutirte und man konnte deutlich merken, wie der König ihm einen Auftrag ertheilte. Im nächsten Moment setzte sich die Hofequipage in Bewegung und einige Ordnungsoffiziere sprengten davon, um der vom

König gerügten Unordnung ein Ende zu machen. Beim Eintritt in den Hofwartesalon machte der König auch dem Honvedminister Baron Fejervary über diese Ordnungswidrigkeit Mittheilung.

Der Zug passirte den Triumphbogen und gelangte auf die Kerepeserstraße, wo das spazierbildende Publikum und die hinter diesem stehende Menge beim Anblick der beiden Herrscher in begeisterte Eisenrufe ausbrach. Die enthusiastische Bewillkommung dauerte die ganze, übrigens kurze Zeit an, welche die Fahrt durch die bis zum Ring sich erstreckende Kerepeserstraße erheischte. Ein Zwischenfall ereignete sich hier nicht.

Beim Einbiegen von der Kerepeserstraße in den Elisabethring wies unser Monarch seinem hohen Gaste freudig auf die prächtige Avenue, welche damals, als Kaiser Wilhelm zum ersten Male hier weilte, im Jahre 1885, kaum noch ein Dorf war. Nun ging es in mächtigem Trab unter den brausenden Eisenrufen des Publikums über den Elisabethring und den Theresienring zum Octogon. Als der prächtige Daumontwagen auf diesen schönen Platz kam, wandte der deutsche Kaiser, von unserem Monarchen aufmerksam gemacht, sein Auge nach rechts. Kaum jedoch, daß er mit einem raschen, prüfenden Blicke die dort aufgestellte Artillerie überflogen hatte und die dahinter sich dehnde glänzende Häuserreihe, wandte sich der Wagen schon vollständig in die Andrássystraße, und das sich hier bietende herrliche Straßenbild fesselte sichtlich das Auge des deutschen Herrschers, der nach allen Seiten hin das Publikum, das sich geradezu musterhaft verhielt, stramm grüßte. Bei der Mündung der Andrássystraße, wo abermals die Trompetentöne der aufgestellten Artillerie die beiden Monarchen begrüßten, machte unser König auch seinen Gast auf das Gebäude der Leopoldstädter Basilika aufmerksam.

Als ein Trompetensignal der am Franz Josephplatz postirten Artillerietruppen die Ankunft der beiden Herrscher signalisirte, eine Abtheilung berittener Polizei vorüberjagte und der Wagen des Oberstadthauptmanns sichtbar wurde, nahmen die Eisenrufe in der Badgasse ihren Anfang. Die Jünglinge der weiblichen Lehramtskassen und die Mitglieder des hauptstädtischen Municipalausschusses, die hier Spalier bildeten, wurden nicht müde, den beiden Herrschern zuzujubeln. Der kaiserliche Gast fand an der festlich gekleideten Mädchenmenge Wohlgefallen und statt des militärischen Saluts dankte er durch Handbewegungen für die ihm dargebrachten Ovationen. Die Ecke Badgasse und am Franz Josephplatz postirte Universitätsjugend fand in ihrer Begeisterung keine Grenzen. Unser Monarch wies auf die imposante Gruppe der Universitätskörer hin und Kaiser Wilhelm war von den spontanen Ovationen der Jugend sichtlich entzückt. Das am Franz Josephplatz und am entgegengesetzten Ufer sich erstreckende Panorama fesselte die besondere Aufmerksamkeit des kaiserlichen Gastes, der sich auf der Kettenbrücke an dem grandiosen Strome nicht sattsehen konnte.

Fünf Minuten vor 11 Uhr intonirte die am Ofner Brückenkopfe postirte Musikkapelle die deutsche Kaiserhymne. Der Zug war in Ofen angekommen. Bei der um acht Minuten später erfolgten Einfahrt in die Burg blieben die Hornisten den Generalmarsch, Trommelwirbel, Kanonendonner und der dreimalige „Gewehr raus“ auf erschollen. Die Musikkapelle des 69. Infanterie-Regiments intonirte die deutsche Kaiserhymne und die Regimentshymne wurde geschwenkt. Für die brausenden Eisenrufe des tausendköpfigen Publikums dankte der deutsche Kaiser in freundlicher Weise.

Oberstadthauptmann Rudnay und Bürgermeister Markus fuhren im Burghofe nur bis zur Thoreinfahrt des südlichen Carrés, wo die beiden Herrscher und ihre Suiten, sowie die Erzherzoge abstiegen. Von den ungarischen Ministern fuhren nur Ministerpräsident Bánffy und Minister des Innern Berzei in die Burg, während die übrigen im Zuge befindlichen Mitglieder des Kabinetts beim Honvedministerium kehrt machten und in die Stadt zurückfuhren.

Am Fusse der Treppe des unteren Carrés empfingen der erste Obersthofmeister und der ungarische Hofmarschall, auf der Treppe des unteren Carrés die Erzherzoginen, im Weißen Saale des unteren Carrés aber der Minister des Innern Graf Solowoski, die Banneherren und die Suiten den deutschen Kaiser.

So etwa um ein Viertel 10 Uhr, nachdem der Kordon schon geschlossen war, wurden beim Trottoir vor dem Hause Elisabethring Nr. 39, Ecke der Trommelgasse, an jener Seite, auf welcher das Militär aufgestellt war, plötzlich mehrere aufeinander folgende, ziemlich starke Rauchwolken sichtbar, die sich aus dem Tunnel der elektrischen Leitung erhoben. Im Publikum, welches sich in der Nähe befand, entstand für einen Moment einige Aufregung, die in der Nähe innerhalb des Kordons befindlichen Herren, sowie mehrere Polizisten eilten rasch jener Stelle zu, aber schon nach wenigen Augenblicken hatten sich die Rauchwolken verflüchtigt, ohne daß irgend welche Werkzeuge zurückgelassen wären. Nach der Meinung der in nächster Nähe Gestan-

denen mußte die Ursache an der unterirdischen elektrischen Leitung gelegen sein.

Während des Einzuges der beiden Monarchen nach der kön. Burg ereigneten sich, wie uns seitens der Rettungsgesellschaft mitgetheilt wird, an verschiedenen Stellen der Stadt in Folge des übergroßen Menschenandranges zahlreiche Ohnmachtsanfälle, speziell von Damen. Freiwillige Helfer waren überall rasch zur Hand und leisteten den Ohnmächtigen die erste Hilfe. Viele derselben wurden in ihre Wohnungen transportirt, während Andere sich rasch erholten. Bis um halb 12 Uhr Mittags war in der Centrale der Rettungsgesellschaft keine Meldung von einem größeren Unfall eingelangt.

Budapest, 20. September.

Der König ist gestern 5 Uhr Früh mit seiner Suite am Südbahnhofe aus Bellen in Budapest eingetroffen. In Begleitung Sr. Majestät befanden sich Graf Paar, Hofsekretär Marzso und der militärische Kanzleisekretär Mecs. Im Bahnhofe waren zum Empfange Obergespan Beniczky, Bürgermeister Markus und Oberstadthauptmann Rudnay, sowie Generaldirektor Mag Ritter v. Brám erschienen. Der König nahm die Begrüßung der Herren freundlich entgegen und, nachdem er jedem Einzelnen die Hand gereicht, bestieg er den bereitstehenden Wagen, der ihn in die Burg führte. In den Straßen, welche Se. Majestät passirte, harrten trotz der frühen Morgenstunde zahlreiche Personen, welche in lebhafter Eisenrufe ausbrachen. In der königlichen Burg wurde Se. Majestät vom Oberst-hofmeister Prinzen Liechtenstein, dem ungarischen Hofmarschall Grafen Ludwig Apponyi, Ceremonien-director Löbenstein, Burghauptmann Jbl, Burgfarrer Bözinger erwartet. Der König konvertirte mit den Herren und drückte dem Hofmarschall Grafen Apponyi, der vor einigen Tagen seine Mutter verloren hat, sein Beileid aus. Sodann begab sich Se. Majestät in die inneren Gemächer.

Erzherzog Joseph, Erzherzog Joseph August, die Erzherzoginen Klotilde und Auguste sind gestern Vormittags in Budapest eingetroffen und haben im Ofner Palais des Erzherzogs Joseph Absteigquartier genommen.

Erzherzog Franz Ferdinand, Erzherzog Otto und Erzherzogin Maria Josepha sind gestern Abends in der Hauptstadt eingetroffen. Erzherzog Franz Ferdinand wohnt im südlichen Flügel der Königsburg, Erzherzog Otto und seine Gemahlin im Stadtpalais.

Ueber die Abreise des Kaisers Wilhelm vom Beller Jagdgebiete telegraphirt man uns aus Mohacs vom Gestrigen: Nach dem Morgen-gottesdienste, den Seelsorger Toplex celebrirte, promenirte der Kaiser in Begleitung des Erzherzogs Friedrich. Um 12 Uhr 30 Minuten wurde das Diner eingenommen. Gegen Abend ging der Kaiser auf den Anstand und erlegte einen prächtigen Zweifundzwanzigender, ferner einen Ahtzehn- und einen Pierzehnder. Um 9 Uhr fuhr Se. Majestät mit dem Schiffe „Sophie“ nach Mohacs. Hier dankte er dem Generaldirektor Hofrath Ludwig Ullmann für die geschmackvolle und bequeme Einrichtung des Schiffes.

Obergespan Baron Emerich Fejervary richtete an den Kaiser eine Abschiedsrede, in welcher er Namens des Baranyaer Komitats für den ausgezeichneten Besuch dankte. Kaiser Wilhelm erwiederte sehr freundlich, indem er die ungarische Gastfreundschaft pries. Sodann bestieg der Kaiser den Zug, um die Fahrt nach Budapest anzutreten.

Der deutsche Kaiser begibt sich von Budapest direkt nach Breslau, wo er bei seinem 1. Leibkürassier-Regiment das Frühstück nehmen wird. Von dort geht die Reise wahrscheinlich nach Jagdschloß Kominten.

Bei der heutigen Hof-Soirée werden die Herren vom Hofmarschall in Ungarn Grafen Ludwig Apponyi, die Damen auf Grund einer besonderen Betraung von der Gräfin Madar Andrássy dem deutschen Kaiser vorgestellt werden.

Der deutsche Kaiser wird das in dem historischen Ausstellungsgebäude des Stadtwaldes untergebrachte Landwirthschaftliche Museum heute um dreiviertel 3 Uhr besuchen.

Se. Majestät wird vom Ackerbauminister Dr. Ignaz Daranyi in Anwesenheit des Staatssekretärs Paul Kiss de Nemester, des Museumdirectors Uppás Palás und des Kultus Alois Bayer, ferner des Ministerialrathes Lornay und des Sektionsrathes Baron Hieronymus Malcemes, welche die IV. Section des Ministeriums vertreten, und des Ministerial-bevollmächtigten für Seidenzucht Paul Bezerebi empfangen werden. Ueberdies werden der Erbauer dieser Gruppen Architekt Ignaz Lipár und mit Rücksicht auf die in dem Museum verbliebenen Esterházy'schen Zimmer auch der Director des künftigen kaiserlichen Museums Eugen Adics anwesend sein.

Generaladjutanten
en Cercle
persönlich-
erschafften
Chren-
und der
marschalls-
en Adler-
tritt nun
Front der
ückgekehrt,
Einfahrts-
mächt die
Militärs,
Gule-
Laune
Präsidenten
Er. Erz-
Mit eben
estät den
trat der in
Direktions-
Magnaten-
a je st ä t
daß der
ers in
ei.
elm's.
nun "die
Empfangs-
reise heran.
ie deutsche
d langsam
geleitete
se Salons-
er Coupé-
Wil-
prunkvolle
form mit
stürmische
elten, als
Franz
die Rechte
Monarchen
Händebrud
wobei sie
k ü ß t e n.
isch stramm
eren Jedem
ritten beide
die Ehren-
Hauptmann
n militäri-
Abtheilungs
ortwährend
die Mon-
sentte dieser
ink unseres
Joseph
Rechten —
en die Ge-
mit Hände-
terpräsidenten
schen Kaiser
enten stellte
Fejervary
Minister vor.
eichfalls von
; den drei
gespan Be-
Rudnay
e die Hand.
n männlich
beobachtete
den eine nur
der durch
Angenehmste
nder Wärme
gyeny, der
prachtvollem
nachdem er
Liechten-
ischen Suite
itt er an der
Erzherzogen,
sitäten durch
Monarchen
scholl. Nun
ten.

Generaladjutanten
en Cercle
persönlich-
erschafften
Chren-
und der
marschalls-
en Adler-
tritt nun
Front der
ückgekehrt,
Einfahrts-
mächt die
Militärs,
Gule-
Laune
Präsidenten
Er. Erz-
Mit eben
estät den
trat der in
Direktions-
Magnaten-
a je st ä t
daß der
ers in
ei.
elm's.
nun "die
Empfangs-
reise heran.
ie deutsche
d langsam
geleitete
se Salons-
er Coupé-
Wil-
prunkvolle
form mit
stürmische
elten, als
Franz
die Rechte
Monarchen
Händebrud
wobei sie
k ü ß t e n.
isch stramm
eren Jedem
ritten beide
die Ehren-
Hauptmann
n militäri-
Abtheilungs
ortwährend
die Mon-
sentte dieser
ink unseres
Joseph
Rechten —
en die Ge-
mit Hände-
terpräsidenten
schen Kaiser
enten stellte
Fejervary
Minister vor.
eichfalls von
; den drei
gespan Be-
Rudnay
e die Hand.
n männlich
beobachtete
den eine nur
der durch
Angenehmste
nder Wärme
gyeny, der
prachtvollem
nachdem er
Liechten-
ischen Suite
itt er an der
Erzherzogen,
sitäten durch
Monarchen
scholl. Nun
ten.

Generaladjutanten
en Cercle
persönlich-
erschafften
Chren-
und der
marschalls-
en Adler-
tritt nun
Front der
ückgekehrt,
Einfahrts-
mächt die
Militärs,
Gule-
Laune
Präsidenten
Er. Erz-
Mit eben
estät den
trat der in
Direktions-
Magnaten-
a je st ä t
daß der
ers in
ei.
elm's.
nun "die
Empfangs-
reise heran.
ie deutsche
d langsam
geleitete
se Salons-
er Coupé-
Wil-
prunkvolle
form mit
stürmische
elten, als
Franz
die Rechte
Monarchen
Händebrud
wobei sie
k ü ß t e n.
isch stramm
eren Jedem
ritten beide
die Ehren-
Hauptmann
n militäri-
Abtheilungs
ortwährend
die Mon-
sentte dieser
ink unseres
Joseph
Rechten —
en die Ge-
mit Hände-
terpräsidenten
schen Kaiser
enten stellte
Fejervary
Minister vor.
eichfalls von
; den drei
gespan Be-
Rudnay
e die Hand.
n männlich
beobachtete
den eine nur
der durch
Angenehmste
nder Wärme
gyeny, der
prachtvollem
nachdem er
Liechten-
ischen Suite
itt er an der
Erzherzogen,
sitäten durch
Monarchen
scholl. Nun
ten.

Generaladjutanten
en Cercle
persönlich-
erschafften
Chren-
und der
marschalls-
en Adler-
tritt nun
Front der
ückgekehrt,
Einfahrts-
mächt die
Militärs,
Gule-
Laune
Präsidenten
Er. Erz-
Mit eben
estät den
trat der in
Direktions-
Magnaten-
a je st ä t
daß der
ers in
ei.
elm's.
nun "die
Empfangs-
reise heran.
ie deutsche
d langsam
geleitete
se Salons-
er Coupé-
Wil-
prunkvolle
form mit
stürmische
elten, als
Franz
die Rechte
Monarchen
Händebrud
wobei sie
k ü ß t e n.
isch stramm
eren Jedem
ritten beide
die Ehren-
Hauptmann
n militäri-
Abtheilungs
ortwährend
die Mon-
sentte dieser
ink unseres
Joseph
Rechten —
en die Ge-
mit Hände-
terpräsidenten
schen Kaiser
enten stellte
Fejervary
Minister vor.
eichfalls von
; den drei
gespan Be-
Rudnay
e die Hand.
n männlich
beobachtete
den eine nur
der durch
Angenehmste
nder Wärme
gyeny, der
prachtvollem
nachdem er
Liechten-
ischen Suite
itt er an der
Erzherzogen,
sitäten durch
Monarchen
scholl. Nun
ten.

Generaladjutanten
en Cercle
persönlich-
erschafften
Chren-
und der
marschalls-
en Adler-
tritt nun
Front der
ückgekehrt,
Einfahrts-
mächt die
Militärs,
Gule-
Laune
Präsidenten
Er. Erz-
Mit eben
estät den
trat der in
Direktions-
Magnaten-
a je st ä t
daß der
ers in
ei.
elm's.
nun "die
Empfangs-
reise heran.
ie deutsche
d langsam
geleitete
se Salons-
er Coupé-
Wil-
prunkvolle
form mit
stürmische
elten, als
Franz
die Rechte
Monarchen
Händebrud
wobei sie
k ü ß t e n.
isch stramm
eren Jedem
ritten beide
die Ehren-
Hauptmann
n militäri-
Abtheilungs
ortwährend
die Mon-
sentte dieser
ink unseres
Joseph
Rechten —
en die Ge-
mit Hände-
terpräsidenten
schen Kaiser
enten stellte
Fejervary
Minister vor.
eichfalls von
; den drei
gespan Be-
Rudnay
e die Hand.
n männlich
beobachtete
den eine nur
der durch
Angenehmste
nder Wärme
gyeny, der
prachtvollem
nachdem er
Liechten-
ischen Suite
itt er an der
Erzherzogen,
sitäten durch
Monarchen
scholl. Nun
ten.

Generaladjutanten
en Cercle
persönlich-
erschafften
Chren-
und der
marschalls-
en Adler-
tritt nun
Front der
ückgekehrt,
Einfahrts-
mächt die
Militärs,
Gule-
Laune
Präsidenten
Er. Erz-
Mit eben
estät den
trat der in
Direktions-
Magnaten-
a je st ä t
daß der
ers in
ei.
elm's.
nun "die
Empfangs-
reise heran.
ie deutsche
d langsam
geleitete
se Salons-
er Coupé-
Wil-
prunkvolle
form mit
stürmische
elten, als
Franz
die Rechte
Monarchen
Händebrud
wobei sie
k ü ß t e n.
isch stramm
eren Jedem
ritten beide
die Ehren-
Hauptmann
n militäri-
Abtheilungs
ortwährend
die Mon-
sentte dieser
ink unseres
Joseph
Rechten —
en die Ge-
mit Hände-
terpräsidenten
schen Kaiser
enten stellte
Fejervary
Minister vor.
eichfalls von
; den drei
gespan Be-
Rudnay
e die Hand.
n männlich
beobachtete
den eine nur
der durch
Angenehmste
nder Wärme
gyeny, der
prachtvollem
nachdem er
Liechten-
ischen Suite
itt er an der
Erzherzogen,
sitäten durch
Monarchen
scholl. Nun
ten.

Generaladjutanten
en Cercle
persönlich-
erschafften
Chren-
und der
marschalls-
en Adler-
tritt nun
Front der
ückgekehrt,
Einfahrts-
mächt die
Militärs,
Gule-
Laune
Präsidenten
Er. Erz-
Mit eben
estät den
trat der in
Direktions-
Magnaten-
a je st ä t
daß der
ers in
ei.
elm's.
nun "die
Empfangs-
reise heran.
ie deutsche
d langsam
geleitete
se Salons-
er Coupé-
Wil-
prunkvolle
form mit
stürmische
elten, als
Franz
die Rechte
Monarchen
Händebrud
wobei sie
k ü ß t e n.
isch stramm
eren Jedem
ritten beide
die Ehren-
Hauptmann
n militäri-
Abtheilungs
ortwährend
die Mon-
sentte dieser
ink unseres
Joseph
Rechten —
en die Ge-
mit Hände-
terpräsidenten
schen Kaiser
enten stellte
Fejervary
Minister vor.
eichfalls von
; den drei
gespan Be-
Rudnay
e die Hand.
n männlich
beobachtete
den eine nur
der durch
Angenehmste
nder Wärme
gyeny, der
prachtvollem
nachdem er
Liechten-
ischen Suite
itt er an der
Erzherzogen,
sitäten durch
Monarchen
scholl. Nun
ten.

Generaladjutanten
en Cercle
persönlich-
erschafften
Chren-
und der
marschalls-
en Adler-
tritt nun
Front der
ückgekehrt,
Einfahrts-
mächt die
Militärs,
Gule-
Laune
Präsidenten
Er. Erz-
Mit eben
estät den
trat der in
Direktions-
Magnaten-
a je st ä t
daß der
ers in
ei.
elm's.
nun "die
Empfangs-
reise heran.
ie deutsche
d langsam
geleitete
se Salons-
er Coupé-
Wil-
prunkvolle
form mit
stürmische
elten, als
Franz
die Rechte
Monarchen
Händebrud
wobei sie
k ü ß t e n.
isch stramm
eren Jedem
ritten beide
die Ehren-
Hauptmann
n militäri-
Abtheilungs
ortwährend
die Mon-
sentte dieser
ink unseres
Joseph
Rechten —
en die Ge-
mit Hände-
terpräsidenten
schen Kaiser
enten stellte
Fejervary
Minister vor.
eichfalls von
; den drei
gespan Be-
Rudnay
e die Hand.
n männlich
beobachtete
den eine nur
der durch
Angenehmste
nder Wärme
gyeny, der
prachtvollem
nachdem er
Liechten-
ischen Suite
itt er an der
Erzherzogen,
sitäten durch
Monarchen
scholl. Nun
ten.

Generaladjutanten
en Cercle
persönlich-
erschafften
Chren-
und der
marschalls-
en Adler-
tritt nun
Front der
ückgekehrt,
Einfahrts-
mächt die
Militärs,
Gule-
Laune
Präsidenten
Er. Erz-
Mit eben
estät den
trat der in
Direktions-
Magnaten-
a je st ä t
daß der
ers in
ei.
elm's.
nun "die
Empfangs-
reise heran.
ie deutsche
d langsam
geleitete
se Salons-
er Coupé-
Wil-
prunkvolle
form mit
stürmische
elten, als
Franz
die Rechte
Monarchen
Händebrud
wobei sie
k ü ß t e n.
isch stramm
eren Jedem
ritten beide
die Ehren-
Hauptmann
n militäri-
Abtheilungs
ortwährend
die Mon-
sentte dieser
ink unseres
Joseph
Rechten —
en die Ge-
mit Hände-
terpräsidenten
schen Kaiser
enten stellte
Fejervary
Minister vor.
eichfalls von
; den drei
gespan Be-
Rudnay
e die Hand.
n männlich
beobachtete
den eine nur
der durch
Angenehmste
nder Wärme
gyeny, der
prachtvollem
nachdem er
Liechten-
ischen Suite
itt er an der
Erzherzogen,
sitäten durch
Monarchen
scholl. Nun
ten.

Generaladjutanten
en Cercle
persönlich-
erschafften
Chren-
und der
marschalls-
en Adler-
tritt nun
Front der
ückgekehrt,
Einfahrts-
mächt die
Militärs,
Gule-
Laune
Präsidenten
Er. Erz-
Mit eben
estät den
trat der in
Direktions-
Magnaten-
a je st ä t
daß der
ers in
ei.
elm's.
nun "die
Empfangs-
reise heran.
ie deutsche
d langsam
geleitete
se Salons-
er Coupé-
Wil-
prunkvolle
form mit
stürmische
elten, als
Franz
die Rechte
Monarchen
Händebrud
wobei sie
k ü ß t e n.
isch stramm
eren Jedem
ritten beide
die Ehren-
Hauptmann
n militäri-
Abtheilungs
ortwährend
die Mon-
sentte dieser
ink unseres
Joseph
Rechten —
en die Ge-
mit Hände-
terpräsidenten
schen Kaiser
enten stellte
Fejervary
Minister vor.
eichfalls von
; den drei
gespan Be-
Rudnay
e die Hand.
n männlich
beobachtete
den eine nur
der durch
Angenehmste
nder Wärme
gyeny, der
prachtvollem
nachdem er
Liechten-
ischen Suite
itt er an der
Erzherzogen,
sitäten durch
Monarchen
scholl. Nun
ten.

Montag, 20. September 1897

Zu Ehren der deutschen Gäste fand gestern, Sonntag, um 6 Uhr beim kommandirenden Generalen Prinzen S o b k o w i k ein D i n e r statt, zu welchem folgende Herren erschienen sind: V o i s c h a f t e r Graf E u l e n b u r g, Generaladjutant General der Infanterie v. S a h n e, Ober-Forst- und Hausmarschall Graf E u l e n b u r g, wirklicher geheimer Rath Kabinetsrath Dr. v. L u c a n u s, Staatssekretär v. B ü l o w, Generalkonsul Prinz R a t i b o r, V o i s c h a f t s r a t h Prinz S i c h o n o w s k y, die Flügeladjutanten Oberst Graf H ü l s e n - G a e s e l e r, Oberst Graf K l i n k o w s k i, Oberst v. B i l l a u m e und Major v. B o e h n, Honvöndminister F. M. Baron F e j e r v a r n, G. d. R. Graf U e r t a l l - G y l l e n b a n d, G. d. R. F o r i n y á k, die Feldmarschall-Lieutenants Stadtkommandant von R o h o n c z y, Ritter v. B l a s c h e k, P a r m a n n, v. B e r n o l á k, Ritter v. C z i b u l k a, wie auch Oberst P f e i f f e r, Kommandant des Infanterieregiments Nr. 34.

Budapest, 20. September.

Der Inkompatibilitätsausschuss des Abgeordnetenhauses wird sofort nach dem Zusammen-treten des Hauses eine Sitzung halten, in welcher die Verhandlungstermine für die dem Ausschusse vorliegenden Anmelbungen fixirt werden sollen. Die Anmelbungen betreffen die Abgeordneten Nikolaus K o n k o l y - H e g e und Franz S e l t a i.

In Kroatien werden die Wählerereien gegen Ungarn munter fortgesetzt. Im Likaer Bezirke rebelen die Agitatoren dem Volke ein, Patriarch Brankovic habe aus Budapest eine ganze Reihe ungarischer Fahnen erhalten, welche nun auf die kroatischen Kirchthürme gehißt werden sollen, und jene Gemeinden, auf deren Kirchthurm 24 Stunden lang eine solche Fahne weht, werden den Ungarn gehören und müssen denselben nochmals Steuer zahlen. In zahlreichen Gemeinden der ehemaligen Grenze bewachte deshalb letzten Sonntag das Volk die Kirchen und duldet nicht einmal, daß die serbische und kroatische Fahne gehißt werde, sondern nur einzig und allein die schwarz-gelbe Fahne. Die Agitatoren erzählen auch, daß die Ungarn zu Neujahr den Kaiser in Pension schicken wollen und ebenfals große Erregung hervorrief. Einer der Agitatoren, ein Wegkommissar, wurde schon v e r h a f t e t und thut die Regierung ihr Möglichstes, um die Ruhe aufrechtzuerhalten und das Volk aufzu-klären.

Ungeheuerlichkeiten.

Budapest, 20. September.

Die Korrespondenz der Redaktion erscheint wegen Raummangels ausnahmsweise in der morgigen (Dienstags-)Nummer.

Wetterbericht. Gestern hatten wir hier freundliches, mildes und trockenes Wetter, der Barometerstand blieb unverändert. Aus Frankreich und Oberitalien wird Regen gemeldet, in Südfrankreich herrscht stürmischer Wind. In Ungarn ist das Wetter trockener geworden, der Himmel hat sich zumeist ausgeheitert und die Temperatur ist im Steigen begriffen. Es ist zunehmende Bewölkung, Regen und Abkühlung zu erwarten.

Die Königin in Mariazell. Die Königin hat ihr Eintreffen in Mariazell für den 20. d. anmelden lassen. Der Besuch Ihrer Majestät in diesem Gnadenorte scheint, wie das „Salonblatt“ annimmt, mit dem Jahrestage zusammenzufallen, an welchem die Königin im Jahre 1884 bei einem Ritte zum „Tobten Weib“ nächst Mürzsteg in Folge des Durchbruches einer Straßeneinbrückung leicht hätte zu Schaden kommen können. Bekanntlich spendete die Königin damals in dankbarer Erinnerung an ihre Errettung jenes Kollier (Brillantharz mit schwerer Goldkette), welches sie zur Zeit des Unfalles getragen hatte, für die Schatzkammer zu Mariazell. Gleichzeitig ließ Erzherzogin Marie Valerie eine goldenen, mit Edelsteinen reich verzierten Miniatur-Altar ausführen, dessen Bedachung auf Säulen von Lapis-Lazuli ruht, welchen die Königin gleichfalls anlässlich des glücklichen Verlaufes des damaligen Unfalles dem Gnadenorte Mariazell opferte. Den Besuchern des „Tobten Weib“ wird das Bild nicht fremd sein, welches auf Anordnung der Erzherzogin Marie Valerie bei jener Stelle der damaligen provisorischen Ueberbrückung angebracht wurde, an welcher die Königin mit ihrem Pferde durchgebrochen war. Diese Motivtafel ist die Nachbildung des Altarbildes, welches dem goldenen Miniatur-Altare eingefügt ist und das den heiligen Georg als Schutzpatron der Reiter vorstellt.

Das neue Universitätsjahr. Gestern Vormittags wurde an der Universität das neue Schuljahr feierlich eröffnet. Vor der Festigung fand in der Universitätskirche ein „Veni sancte“ statt, welchem Rektor Dr. Michael H e r c z e g h, die Dekane, die Professoren und die Universitätsjugend beiwohnten. Nach der Messe, welche Abt Dr. Stephan K l i n g e r celebrierte, begaben sich die Festgäste in den Sitzungssaal des neuen Stadthauses, wo um 11 Uhr Vormittags die Festigung ihren Anfang nahm. Auf der Estrade nahmen der abtretende Rektor B o g n á r und die vorjährigen Dekane A j t a i, K i s s a l u d y, F ö l d e s und T h e w-

r e w k P l a z. Außerdem waren anwesend: Unterrichtsminister B l a s s i c s, der beim Erscheinen mit lebhaften Ehrenrufen begrüßt wurde, viele Universitätsprofessoren und Hörer.

Die Feier eröffnete der abtretende Universitätsrektor Stephan B o g n á r, welcher in ausführlicher Rede die Geschichte des verflorenen Universitätsjahres skizzierte. Dem Berichte entnehmen wir, daß an sämtlichen vier Fakultäten 83 ordentliche, 28 außerordentliche Professoren, 79 Privatdozenten, 2 Supplenten und 2 Lehrer dozierten; im Wintersemester waren 4741 und im Sommersemester 4330 Hörer inskribirt. Nach der beifällig aufgenommenen Rede überreichte er die Rektorsinsignien dem neuen Rektor Michael H e r c z e g h, der mit den neugewählten Dekanen R a y a i c s, F i g g ö d, F r ö h l i c h und dem für dieses Jahr wiedergewählten Dekan der medizinischen Fakultät Dr. A j t a y die Estrade betrat. Hierauf hielt Rektor H e r c z e g h seine Inaugurationsrede. In dem ersten Theile seiner Rede beschäftigte er sich mit der Entwicklung der Universität und wies nach, daß die ersten Spuren derselben schon bei der von Theodosius im Jahre 425 gegründeten Bologner Universität zu finden sind. Nachdem Redner die Wichtigkeit der Universitätsautonomie eingehend erörtert hatte, behandelte er in dem Abchnitte „Die vier Fakultäten und der Senat“ die Frage der Studien-Demonstrationen, gegen welche der Rektor, wenn es sein muß, energisch aufzutreten habe; der Rektor könne nicht gestatten, daß innerhalb oder außerhalb der Universitätsmauern die gesellschaftliche Ordnung gestört werde. Trotzdem England und Amerika das klassische Land der Freiheit seien, enthält sich die Jugend der zeitverändernden Politik. Der Universitätslehrer möge bedenken, daß er weder vermöge seines Alters, noch seiner wissenschaftlichen Vorbildung und seiner Erfahrungen reif dazu sei, sich eine politische Meinung zu bilden. Die Jugend möge besorgt sein, die falschen Propheten, welche auf ihr leicht erregbares Gemüth spekuliren und sie zum blinden Werkzeug benutzen wollen, von sich zu weisen. Der Rektor könne es nicht zulassen, daß die Jugend durch unüberlegte Handlungen ihre Begeisterung offenbare; dadurch werde der Universitätslehrer von seinem Berufe abgelenkt und er vernachlässigt seine Studien. Redner kam die Begeisterung der Jugend vollauswichtigen, sie muß aber patriotischer und wissenschaftlicher Natur sein. Zum Schlusse sprach der Rektor von der kulturellen Mission der Universität, deren Aufgabe es ist, die Pflege des nationalen Bewußtseins zu fördern. Nachdem der Beifall, welchen diese Rede im Auditorium hervorgerufen, sich gelegt hatte, sprach zum Schlusse der neue Dekan der juristischen Fakultät, Benedikt F i g g ö d, über den Beruf der Universität. Mit der schwingvollen Rede, welche große Wirkung erzielte, erreichte die Feier ihr Ende.

Zu Ehren der hier weilenden deutschen Journalisten veranstalteten gestern Abends der Budapestter Journalistenverein und der Journalisten- und Schriftstellerverein „Otho“ in den Lokalitäten des letzteren eine Begrüßungsfeier, die einen animirten Verlauf nahm.

In den glänzend decorirten Räumen des Klubs fanden sich etwa 160 Personen ein, darunter die bedeutendsten Vertreter der deutschen Journalistik. An der Spitze der Tafel saßen der österreichisch-ungarische Votschafter in Berlin v. S z ö g y e n y, M a r i c h, Hofrath L a u f e r, Eugen R á k o s i, Koloman M i t s c h á t h, außerdem waren erschienen Bürgermeister M á r t u s, Bezirksbürgermeister S a b e r h a u e r, Oberstadthauptmann Bela K u d n a y, die Abgeordneten Dr. M a y S a l l, Dr. K o n e l E m e r, Dr. A m b r u s M e m e n y i, der Direktor des Opernhauses Julius K á l d y, der Direktor des Nationaltheaters Graf F e j e t i c h, der Berliner Theaterdirektor L a u t e n b u r g und viele Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens. Nach dem dritten Gang erhob sich der Präsident des „Otho“ Eugen R á k o s i, der in gelungener Rede die Kollegen von der deutschen Presse begrüßte und nach einer trefflichen Charakterisierung des deutschen Kaisers und des ungarischen Königs die Verbindung dieser königlichen Herzen als ein Glück der Völker bezeichnet. Er leert sein Glas auf das Wohl des deutschen Kaisers und des Königs von Ungarn. Der Toast, welchen man stehend anhörete, wurde stürmisch affluirt. Den zweiten Toast sprach Koloman M i t s c h á t h. Er begrüßte in herzlichen Worten die Vertreter der deutschen Journalistik. Der nächste Toast, den der Abgeordnete Dr. A m b r u s M e m e n y i auf den deutschen Votschafter v. Szögyeny-Marich ausbrachte, fand lebhaften Beifall. Votschafter v. Szögyeny-Marich dankte für die liebevolle Aufnahme, die er gefunden. Er leert sein Glas auf das Wohl der ungarischen Journalistik. (Ehrenruf.) Nachdem Eugen R á k o s i die deutsche Journalistik in herzlicher Weise begrüßt hatte, erhob sich Bezirksbürgermeister S a b e r h a u e r, der die Vertreter der deutschen Journalistik im Namen der Hauptstadt willkommen hieß. Im Namen der deutschen Presse sprach Philipp B o g l e r („Nationalzeitung“). Er erwähnte, daß die ungarische und deutsche Journalistik durch ein gemeinschaftliches Band, die Vaterlandsliebe, verknüpft sei. Er dankt den Vertretern der ritterlichen ungarischen Nation und den journalistischen Kollegen für den freundlichen Empfang und bringt ein Hoch aus auf die ungarische Presse. (Beifall.) Es folgten noch zahlreiche andere Tischreden; um Mitternacht löste sich die animirte Gesellschaft auf.

Der falsche Erzherzog. Aus L o n d o n meldet man dem „E-t“ über diese sensationelle Angelegenheit:

Die Erhebungen der Londoner Polizei waren bisher nicht im Stande, das Geheimniß zu lüften, welches die Person des Missethätigen Dr. H r e n s oder D. v. N e l l o umgibt, der den empfindlichen Schwindler betrieben hat, sich in der Gestalt eines kaiserlichen Prinzen dem Londoner Bürgermädchen Marie H u s m a n n zu nähern. Zweierlei Vermuthungen liegen vor; die eine geht dahin, daß der angebliche Missethätige der Agent öffentlicher P a r t i e in Argentinien sei, die andere, daß man es

hier mit einem Manne zu thun habe, der den Heirathsschwindel gewerbsmäßig betreibt und dabei davor nicht zurückschreckt, sein Opfer eventuell aus dem Wege zu räumen. Daß der Mann weder Hrens, noch D. v. Nello heißt, ist so gut wie erwiesen. Thatsächlich hat derselbe bei der Huzmann in Effen kennen gelernt, wo das die Huzmann in Effen kennen gelernt, wo das die Huzmann bei ihrem Bruder weilte, der Inspektor der Krupp'schen Fabrik ist. Das Mädchen hatte verschiedene Stellungen inne; zumeist als Gesellschafterin oder Erziehlerin, und da alle ihre Freundinnen bereits verheiratet waren, so sehnte sie sich danach, gleichfalls einen eigenen Herd zu gründen. Sie wird als ein schwärmerisch angelegtes, zu Exzentrikeritäten hinneigendes Mädchen geschildert, das selbst schriftstellerte und mehrere Romane schrieb, die sie theils bei Verlegern, theils bei Zeitungen anzubringen suchte. Einer ihrer Brüder ist geistlicher Rath, Dekan und Rektor einer Mittelschule in dem Städtchen Vorbeck. Das Pseudonym D. v. Nello, mit dem der Schwindler seine Briefe unterzeichnet hat, wurde wahrscheinlich über Wunsch der Huzmann gewählt, denn in einem Romane der Huzmann trägt die Figur des Helben den Namen Otto von Nello. Daß die Vermuthung, der Betrüger sei ein Heirathsschwindler, die richtigere ist, beweist wohl der Umstand, daß die Huzmann vor Kurzem ihr Erbtheil im Betrage von 40,000 Mark an sich gezogen hat, angeblich, um sich damit die Ausstattung zu beschaffen. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß „Dr. Hrens“ es war, der seine Braut zu diesem Schritte veranlaßt hat und sich in den Besitz der Summe zu setzen mußte, denn wenige Tage nachdem die Huzmann das Geld erhalten hatte, reiste er nach Vorbeck, stellte sich dem geistlichen Herrn vor und übergab ihm 500 Mark für Messen. Das Auftreten des „Dr. Hrens“ wird als ein überaus sicheres und elegantes geschildert und die Polizei ist der Ansicht, daß man es hier nicht allein mit einem Betrüger, sondern mit einem zweiten Hugo S c h e n k zu thun habe. Aus den Nachforschungen der Geheimpolizei geht nämlich hervor, daß die letzten Schiffe, welche Liverpool oder Southampton verlassen haben, kein Paar als Kajütenpassagiere an Bord hatten, das dem Missethätigen und der Huzmann ähnlich sieht, doch soll auf einem Dampfer der Cunard-Linie sich ein Mann eingeschiffert haben, auf den die Personbeschreibung des Betrügers halbwegs passen würde. Es ist daher der Verdacht berechtigt, daß der Verbrecher entweder in London selbst oder in der Umgebung die Huzmann aus dem Wege geräumt und sodann die Flucht ergriffen habe.

Der Wiener Jubiläumspreis. Man telegraphirt uns aus Wien: Die wichtigste Konkurrenz dieser Saison wurde gestern in der Freudenau entschieden. Der „Jubiläumspreis“ brachte bloß vier Pferde zum Start und von diesen fungirte „Driver“ als Pacemacher für den vorjährigen Derby-Sieger „Weathercock“. Wie nicht anders zu erwarten war, siegte Andor Péchy's „Tokio“, trotzdem er beim Start sich zwanzig Längen hinter dem Adel befand, leicht mit anderthalb Längen. Als Zweites langte hinter dem „Kincsem“-Sprößling Baron Rothschild's „Debutante“ ein. In den einzelnen Rennen wurden folgende Resultate erzielt:

- 1. „Handicap“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Mr. C. Wood's „County Rildare“ Erstes, „Helyes“ Zweites, „Offensive“ Drittes; dann „Regun“, „Sittya“, „Spiehbürger“, „Balek“. Totalisateur 5:17, Platzwetten I. 25:33, II. 25:48, III. 25:37.
- 2. „Midoito-Rennen“ (Preis 4400 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf D. Wendheim's „Nur Neuen“ Erstes, „Proja“ Zweites, „Er ofo“ Drittes; dann „Nana“ und „Rege“. Totalisateur 5:14, Platzwetten I. 25:40, II. 25:50.
- 3. „Verkaufsrennen“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Baron Springer's „Muraena“ Erstes, „Tindind“ Zweites. Totalisateur 5:7.
- 4. „Jubiläumspreis“ (Preis 46,000 Kronen, Distanz 2400 Kronen.) A. Péchy's „Tokio“ Erstes, „Debutante“ Zweites, „Weathercock“ Drittes; dann „Driver“. Totalisateur 5:7, Platzwetten I. 25:28, II. 25:32.
- 5. „Turul-Hürdenrennen“ (Preis 6600 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Fürst F. Auersperg's „Stuwer“ Erstes, „Formosa“ Zweites, „Anatole“ Drittes, dann „Ob Jaa Dickinson“, „Tial“, „Sarajev“. Totalisateur 5:14, Platzwetten I. 25:40, II. 25:72.
- 6. „Steeplechase“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Jagdfly's „Jonathan“ Erstes, „Ingraban“ Zweites, „Mabrigal“ Drittes, dann „Campeador“. Totalisateur 5:26, Platzwetten I. 25:41, II. 25:32.
- 7. „Maidenrennen“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Baron Springer's „Candide“ Erstes, „Lord Bob“ Zweites. Totalisateur 5:6.

Cirkus Krensbier. Heute, Montag, Abends findet im Cirkus Krensbier eine Gala-Festvorstellung statt, in welcher sich der stärkste Löwenbändiger Mathias Szobin mit dem Deutschen Oberle messen wird.

Sozialistische Demonstration. An 20,000 Arbeiter versammelten sich gestern Nachmittags 2 Uhr auf dem Calvinplatz und rangirten einen Zug, welcher von der Centralmarkthalle bis zum Museum reichte. Einige Vereinsfahnen und viele rothe Tafeln mit den verschiedensten Aufschriften: „Rechte dem Volke!“, „Es lebe das allgemeine geheime Wahlrecht!“, „Wir bitten nicht mehr, wir fordern!“ und die rothen Abzeichen der Arrangente waren die Neußerlichkeiten des Demonstrationzuges, welcher seinen Weg vom Calvinplatz über den Museum-, Karls- und Wagnier-Ring durch die Königsgasse auf die große Wiese vor die städtische Arena im Stadtwaldchen nahm. Im Zuge, welchen Polizeirath S a l l y begleitete, befanden sich Feldarbeiter-Deput-

tationen aus Nagy-Kata, Tolmas und Risforos.

Unter Führung Alexander Pfeifers und Alexander Adis feste sich der Zug um 3 Uhr Nachmittags in Bewegung und langte um dreiviertel 5 Uhr an Ort und Stelle an. Die Polizei hatte für diese Versammlung umfassende Vorbereitungen getroffen. In den nächstliegenden Häusern waren 200 Polizeiwachleute und 100 berittene Polizisten unter dem Kommando des Bezirkshauptmannes Lóth konfignirt. Seitens der Behörde waren Polizeirath Baron Edmund Splényi und Konzipist Koloman Semsey in der Versammlung erschienen, zu deren Präsidenten Béla Gombofi gewählt wurde. Zum Notar wurde Alexander Pfeiffer designirt. Der Präsident ermahnt in seiner Eröffnungsrede die Anwesenden zur Ruhe und Ordnung. Als erster Redner sprach Desider Bokányi für das allgemeine Wahlrecht. Er gefielte das ungarische Parlament, das sich den fortschrittlichen Ideen des Sozialismus verschleie und im Gegensatz zum ganzen gebildeten Westen den Arbeitern das Wahlrecht verweigere. Er fordert die Anwesenden auf, eine Landesagitation für das allgemeine Wahlrecht einzuleiten, denn die jüngste Versammlung, welche auch Ugron und Polonyi beizwohnten, habe dem Abgeordnetenhaus nur deshalb nicht imponirt, weil nur 30,000 Personen an derselben theilnahmen. Die Arbeiter müssen also 100,000 Mann stark vor dem Parlamente aufmarschiren, um endlich die Macht in die Hände zu bekommen, welche das allgemeine Wahlrecht involviren. Dann sprach Eduard Baron in deutscher Sprache in ähnlichem Sinne. Mehrere Feldarbeiter überbrachten Grüße aus der Heimath; die Gesinnungsgenossen aus Ungarn und Oesterreich entboten der heutigen Versammlung auf telegraphischem Wege ihren Gruß. Nach Annahme einer langathmigen Resolution, welche die Einleitung einer Landesagitation für unerlässlich bezeichnet, zerstreute sich die Versammlung unter Abführung der Arbeiter-Marxellaise in größter Ordnung. — Wie verlautet, wurde der gewesene Reichsrathsabgeordnete Bernerstorfer, der in der heutigen Volksversammlung sprechen sollte, durch die Polizei von dieser Absicht abgebracht.

*Radfahrersport. Der National-Radfahrerverein veranstaltete gestern auf der Fahrbahn des Landesverbandes der Turn- und Sportvereine ein Landes-Radwettbewerb. Bei dieser Gelegenheit erzielten Preise: Im „Eröffnungsfahren“ (3000 Meter) Rudolf Wiegand Erster, Milutin Lillits Zweiter; im „Juniorfahren“ Fred Zegher Erster, Franz Kirchnopf Zweiter; im „Rekordfahren“ (10,000 Meter) Friedrich Greiner Erster, Edmund Kager Zweiter; im „Seniorfahren“ Karl Pollatset Erster, Sigmund Seregi Zweiter; im „Tandemfahren“ Milutin Lillits und Rudolf Wiegand Erste, Greiner und Kager Zweite; im „Vereinsfahren“ Joseph Sayer Erster, Joltan Sziráký Zweiter; im „Jubiläumshauptfahren“ Rudolf Wiegand Erster, Friedrich Greiner Zweiter, Greiner stützte mit seiner Maschine die Tour fort und wurde Zweiter; im „Troisfahren“ Karl Brenner Erster, Arthur Bischof Zweiter.

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugniß, bester Qualität, das neueste in Kravatten, Taschentücher, Socken, Smeater und Strümpfen werden zu tief herabgesetzten Preisen verkauft bei Vertesji M., Dorottya-utca.

Theater, Kunst und Literatur.

Das Künstlerjubiläum David Ney's.

Festliche, weisevolle Stimmung zog gestern durch den weiten Zuschauerraum des Opernhauses. In allen Rängen dichtgedrängt ein vornehmes Auditorium, das gekommen war, einem seiner Lieblinge eine längst und wohlverdiente Ovation darzubringen. Ein Vierteljahrhundert nach seinem ersten Schritt auf die weltbedeutende Bretter sang gestern David Ney dieselbe Partie des Sarastro, mit welcher er vor mehr als zwei Jahrzehnten seinen seither feststehenden Ruhm begründete. Nun erscheint seine mächtige Gestalt auf der Bühne, und ein Orkan von Applaus begrüßt ihn, eine rauschende, brausende Jubelsymphonie, die nicht enden will! Vergebens fest das Orchester ein, der Künstler kann nicht zu Worte kommen. Endlich durchdringt sein martiger Haß das laute Toben und mit einem Mal wird's stille. Und die begeisterten Kundgebungen von Liebe und Werthschätzung erneuern sich nach jeder Arie, nach jedem Aktluß, bis der Künstler, in innerster Seele gerührt, immer wieder vor dem Publikum erscheint. Des Sangeskünstlers Erdenswallen verklingt mit der Stimme, Lob und Preis der Mitwelt, die ihrem Minnesänger dankbare Huld zu erweisen versteht. — Die Aufführung der Mozart'schen Oper war eine des schönen Anlasses würdige. Mehr als zwei Jahre haben wir „Die Zauberflöte“ im Repertoire der Oper schmerzlich vermisst, und aufrichtigen Dank wissen wir der Direktion, daß sie uns den verschlossenen Quell reinsten, innigsten Behagens wirklich eröffnet hat. In erster Reihe gebührt das Verdienst an der gestrigen fast durchwegs sehr genussreichen Vorstellung Herrn Kapellmeister Szikla, der sich gestern als der bewährteste der jüngeren Dirigenten erwiesen hat. Herr Szikla besitzt Energie und rhythmische Festigkeit, Umsicht und feinen musikalischen Sinn. Wir möchten ihn bald an größeren Aufgaben sehen. Die Besetzung wies einige Veränderungen auf. Den Tamino sang Herr Arányi, der geschmackvollste,

künstlerisch geklärteste Gesangskünstler unserer Oper. Er ist gestern in der Anerkennung aller Kunstfreunde erheblich gewachsen. Weniger zufrieden konnte man mit der zweiten Neubesezung sein: der der Königin der Nacht durch Fräulein Blätterbauer. Obwohl die junge Sängerin ihre Arien transportirte und überdies die hübschen Staccatospitzen punktirte, hatte sie doch mit der schwierigen Partie einen harten Kampf zu kämpfen, in welchem sie unterlag und — das Publikum die Kriegskosten zahlen mußte. In das Terzett der drei Damen war Fräulein Semsey (statt Frau Hilgermann) eingetreten, das klangschöne Trio der Knaben war mit den Damen Payer, Berts und Valent völlig neu besetzt worden. In der kleineren Partie des Sprechers entzückte Herr Takáts durch die Klarheit und Prägnanz seiner Rezitative. Von den alten Mitwirkenden seien mit Lob die Damen Kötter und Abbrányi, die Herren Hegedüs, Dalnoki, Kiss und Mihályi erwähnt.

Vor der Vorstellung fand auf der Bühne der königlichen Oper die eigentliche intime Jubiläumssfeier statt. Eine halbe Stunde vor 7 Uhr versammelte sich das gesamte (zum großen Theile bereits für die Aufführung kostümirte) künstlerische Personal der Oper, dem sich zahlreiche Mitglieder des Nationaltheaters angeschlossen, auf der Bühne, wohin Sarastro-Ney unter lebhaften Ehrenrufen eingeholt wurde. Als Erste in der Schaar der Deputation überreichten ihm die Herren Ujházy und Gyenes einen mächtigen Lorbeerkranz Namens des Nationaltheaters, worauf Herr Regierungskommissär Hufár dem Jubilar in Begleitung weniger herzlich Worte ein Anerkennungs schreiben der Opernleitung einhändigte. Zu dem Lorbeerkranz der Direktion (überreicht von den Damen Abbrányi und Penon) sprach Herr Direktor Káldy die eigentliche Festrede. Nach ihm stellte sich dem Jubilar eine aus den Herren Krauß und Faludi bestehende Deputation des „Berliner Ungarvereins“ vor, die ihm Namens des Vereins einen Lorbeerkranz und die herzlichsten Gratulationen überreichte. Mit sichtlicher Mühe trugen jetzt die Damen Kötter und Diósy die Ehrengabe der Kollegen: einen Niesenlorbeerkranz aus Silber, herbei, in dessen 78 Blättern die Hauptpartien des Jubilars eingravirt waren, und Herr Bárány verdolmetschte dem Jubilar die warme, liebevolle Verehrung seiner Kollegen in so beredten Worten, daß vielen der Anwesenden die Thränen in die Augen trugen und Meister David vor Nührung Männlein und Weiblein, besonders aber die letzteren, mit solcher Hingabe abkürzte, daß er nach Schluß der kollegialen Jubelfeier eiligst seine Garderobe auffuchen mußte, um sich — frisch zu schminken. Kränze wurden dem Jubilar noch vom Chorleiter Krauß Namens des Opernchors, von der philharmonischen Gesellschaft, vom technischen Personal des Theaters und von zahlreichen Verehrern, darunter auch von Baron Alexius Popcsa, überreicht. Die Garderobe des Künstlers war für den Abend in einen Rosenhain verwandelt worden. Mit Blumenpenden hatten sich eingestellt: Frau Prielle, Gräfin Andor Festetich u. A. In einer bescheidenen Ecke der Bühne wohnte der Feier einer der wärmsten Verehrer Ney's bei, der ihm sodann persönlich seine Gratulation darbrachte — Graf Géza Zichy.

Offener Sprechsaal.*

Grosses Schwefel-Schlammbad, Schlammumschläge, Douche, Massage, Stein u. Wannenbäder gegen Rheuma, Gicht, Winter-Neuralgien, Ischias etc. Durchschnitts- und Sommerpreis für Wohnung u. gänzliche Verpflegung Kurort. 25 fl. per Woche. Prospekte gratis durch die Direktion. BUDAPEST.

Urhölgyek figyelmébe!

Az ösi és téli idényre angol ruhákat és kabátokat, kitűnő munkaerővel és legnagyoobb gondal elkészítve, olcsó árak mellett szállítok. BRÜCK S., női angol szabó, Andrássy-ut 35, II.

„The Mutual“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New York. Die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt. Rein wechselseitig. Keine Aktionäre. Ohne Nachschussverbindlichkeit. Aller Gewinn fällt dem Versicherten zu. Liberales Versicherungsbedingungen. Unantastbare und unverfallbare Policen. Endziffern der Bilanz pro 1896: Versicherungsstand über 4,756 Millionen Francs Vermögensstand „ 1,216 „ „ Einnahmen „ 257 „ „ Gewinn-Reservefonds „ 151 „ „ (vollkommen lastenfrei).

Auskünfte und Prospekte bereitwilligst durch die GENERAL-DIREKTION für UNGARN, Budapest, Károly-körut 26.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Manic ure Mme. Jeanne, Sand-, Nagel- u. Gesichtspflege, wohnt IV., Bécsi-utca 3. Wollene Damen-Kleider-Stoffe, bunt und schwarz in den neuesten Mustern und großer Auswahl, ferner echtfarbige Waschleider-Stoffe für Damen u. Herren, sowie überhaupt alle bunte und weiße Leinen- und Baumwollwaaren empfiehlt meterweise LUDWIG MÜLLER, Weberi und Versandt-Geschäft, Landskron, Böhmen. Muster von allen Artikeln und reichhaltiger illustrirter Katalog gratis und franco.

In den Dreißiger-Jahren hat die Jugend in ihrer Noth zu Copava-Kapseln und Injektionen Zuflucht gesucht. Heutzutage ist sie viel erfahrener und heilt sich in 48 Stunden durch „Santal-Midy“ gründlich. Erhältlich in der Apotheke des Joseph von Török, Budapest, Königsgasse 12.

Telegramme.

Zum Besuche des Kaisers Wilhelm.

Berlin, 19. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Dem ritterlichen Volke der Ungarn erfüllt sich morgen ein lang gehegter Wunsch. An der Seite ihres allverehrten edlen Königs werden sie in die herrlich aufblühende Hauptstadt ihres schönen Landes den deutschen Kaiser einziehen sehen. Mögen sie gleich uns die günstige Vorbedeutung darin erkennen, daß der erste fremdländische Monarch, den sie auf der Königsburg zu Ofen feierlich begrüßen, das Oberhaupt des Reiches ist, welches einer ihrer bedeutendsten Staatsmänner mit dem unter dem weisen Szepter des Kaisers und Königs Franz Joseph vereinigten Völkern zur treuer Bundesgenossenschaft zusammenschließen geholfen hat. Ohne einer Erklärung durch besondere politische Anlässe zu bedürfen, reißt sich der Besuch, den Kaiser Wilhelm seinem erlauchten Freunde abstattet in natürlicher und nothwendiger Weise den Begegnungen an, die zwischen den Oberhäuptern der Kaiserhäuser Hohenzollern und Habsburg gleichmäßig wiederkehren. In dem Gesamtbild der einer glücklichen Stetigkeit entgegenstehenden europäischen Politik kommt jeder dieser Zusammenkünfte eine hohe Bedeutsamkeit zu, welche der Machtstellung der durch ihre Herrscher vertretenen großen Reiche entspricht, und hochwillkommen sind unserem kaiserlichen Herrn die Tage, wo er in innigem Verkehr mit seinem hohen Verbündeten neben der Bekundung der zum Herzensbedürfnis gewordenen Freundschaft zugleich für den unveränderlichen Fortbestand des gegenseitigen Vertragsverhältnisses von Neuem persönlich Bürgschaft leisten kann. Ueber den Charakter der friedlichen Ziele unseres von den tapferen Magyaren hoch in Ehren gehaltenen Bündnisses mit der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem geeinigten Italien braucht heute kein Wort mehr verloren werden. Die lange Reihe von Friedensjahren bezeugt die wohlthätige Kraft des Dreibundes, dessen festes Zusammenhalten mit dafür sorgt, daß auch in Zukunft das politische System Europas in seinen territorialen Grundlagen nicht durch Kriegstürme erschüttert werde.

Das Jubiläum König Oskar's.

Stockholm, 19. September. Die Feier des Regierungsjubiläum des Königs wurde in allen Städten der Provinz durch Illuminationen, Bälle und andere Festlichkeiten begangen. Stockholm, 19. September. Gestern Abends um 9 Uhr wurde gegenüber dem königlichen Schlosse ein Niesenfeuerwerk abgebrannt. König Oskar betrachtete mit seinen Gästen vom Balkon aus das Schauspiel, trat dann vor, wobei er von der Menge enthusiastisch begrüßt wurde, während die Strahlen des elektrischen Scheinwerfers des Königschiffes den Balkon beleuchteten. Stockholm, 19. September. Die Ehrengabe des Landes an den König anlässlich seines Regierungsjubiläum beträgt nicht 220,000, sondern 2.200,000 Kronen.

Wien, 19. September. Se. Majestät richtete an den Admiral Freiherrn v. Sterned anlässlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläum ein äußerst warmes allerhöchstes Handschreiben und verlieh demselben das Großkreuz des St. Stephan-Ordens.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 20. September. Im Sonntag Privatverkehr war die Tendenz auf höhere ausländische Notirungen fest und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 360.70 bis 361.40, ungarische Kreditaktien zu 392 bis 392.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 342.25 bis 342.75, elektrische Stadtbahn zu 305 bis 305.50, Straßenbahn zu 398 bis 401. — Schluß: Oesterreichische Kredit 361.20.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Geschäftsführer-Stellvertreter: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft.

1897

Allerlei.

(Nabe am Ziel.) Man schreibt aus Madrid, 13. September: Soeben ist der 28-jährige Artillerie-offizier Leon Gaudary, der sich vorgenommen hat, in sechs Jahren eine Reise um die Welt zu machen, und zwar zu Fuß und ohne Geld, hier angekommen. Der Vorsteher der Eisenbahnstation de Mediodia, bei dem sich der sonderbare Reisende meldete, bewirthete ihn in glänzender Weise. Eine Reihe von Journalisten und viele Neugierige umringten den sympathischen jungen Mann, um sich seine Erlebnisse erzählen zu lassen. Amateurphotographen fehlten natürlich auch nicht. Mit einem Franc hatte sich der Offizier auf den Weg gemacht, nicht um ihn auszugeben, sondern um in civilisirten Ländern beweisen zu können, daß er kein Vagabund sei. „Diesen Franc habe ich in allen Ländern, durch die ich kam, in die dort allgütige Münze umgewandelt. Ich habe in Betten geschlafen, wenn man mir angeboten hat; wenn nicht, so kampirte ich im Freien.“ Seine Wette erlaubte ihm, um Almosen zu bitten; aber dies habe seinem Charakter widerstanden. Den Weg von einem Ort zum anderen hat er stets zu Fuß zurückgelegt und sich nur innerhalb der Städte, wo er ausruhte, eines Wagens u. i. w. bedient. Bisher hat er 65,000 Kilometer zurückgelegt; es fehlen ihm nur noch einige 3000. Die größten Gefahren bestand er in Marokko; dort sah er sein Leben oft in Gefahr. Neun Narben, bewirkt durch ebenso viele Verwundungen, sind an seinem Körper. Um sein Leben zu vertheidigen, hat er mit einem Ganzen 19 Personen getödtet. Das erzählt er mit einer großen Kaltblütigkeit. Das gastfreieste Volk unter den Wilden waren die Indianer Nordamerikas, das ungastlichste die Berber und Afghanen.

Viele Tage hat er ohne Essen zugebracht und sich in Marokko zwei Monate lang lediglich von Cuz-Cuz ernährt. Die schönsten Frauen sah er in Sevilla — die schönste unter allen, eine Schauspielerin in Newyork, deren Namen er nicht nennen wollte — und die häßlichsten in China. Die leichtfertigen Frauen seien die Belgierinnen und die sprödesten die Marokkanerinnen. Auf seinem langen Marsche ist er niemals krank gewesen. In Spanien wurde er am besten in Andalusien aufgenommen, in der Manche dagegen am schlechtesten. Täglich legte er im Durchschnitt 40 Kilometer zurück. So heißt es in den spanischen Zeitungen, die über den sonderbaren Kauz berichten.

(Das Telephon in Japan.) Es ist nachgerade in Europa allgemein bekannt geworden, daß in Ostasien und ganz besonders in Japan eine außerordentlich lebhafteste Kulturentwicklung stattfindet, aber wir machen uns im Allgemeinen doch wohl nicht zureichende Vorstellungen über den Umfang dieser Entwicklung. Als eine Art Kulturmesser könnte man nun heutzutage wohl die ungefähre Zahl der in einem Land in Gebrauch befindlichen Telephone ansehen. Die japanische Regierung plant eine sehr große Vermehrung des Telephonnetzes und hat für die nächsten sieben Jahre die Bereitstellung beträchtlicher Mittel für diesen Zweck in Aussicht genommen. Man hofft im Frühjahr 1898 mit dem Umbau der Telephonanlagen in Tokio, Osaka, Yokohama und Kobe fertig zu werden und rechnet für dieses Jahr auf eine Vermehrung der Telephonabnehmer in den vier genannten Städten um mehr als 13,000. Diese eine Zahl ist sicherlich geeignet, uns Respekt einzufößen. Außerdem sollen in einer Reihe kleinerer Orte Telephonanlagen neu errichtet und eine Fernsprechverbindung zwischen Tokio und Kobe hergestellt werden. Wenn für 36 minder bedeutende Orte, in denen demnächst auch

Telephonstationen errichtet werden sollen, für das nächste Jahr auf eine Teilnehmerzahl von 6800 gerechnet wird, so gibt es gewiß eine Reihe von westeuropäischen Kulturstaaten, bei denen so viel Telephonabnehmer in kleineren Ortschaften auch entfernt nicht vorkommen, die sich also in dieser Beziehung Japan zum Muster nehmen könnten.

(Das Pferd als Hungerkünstler.) Ein Pferd kann ohne feste Nahrung, allein von Wassertrinken 25 Tage leben; ohne jede Nahrung und auch ohne jeden Tropfen Wasser 17 Tage; wenn es aber festes Futter bekommt und nichts dazu zu trinken, so vermag es nur fünf Tage lang dabei zu bestehen.

(Die zehn Gebote der Theaterbesucher.) In der Pariser Zeitschrift „Le Monde Artistique“ lesen wir folgende zehn Gebote für Theaterbesucher: 1. Komme nie zu spät ins Theater. 2. Störe Deine Nachbarn nicht durch Deinen Kopfsputz oder durch auffallende Gebärden. 3. Drehe denjenigen nicht den Rücken, an denen Du vorbeisichreitest. 4. Suche es zu vermeiden, ihnen auf die Hüftaugen zu treten. 5. Störe die Vorstellung nicht durch Deine Privatunterhaltungen. 6. Lache und weine nicht in auffälliger und übertriebener Weise. 7. Rannst Du es nicht aushalten ohne Bonbons und Zuckerrachen, so verzehre sie wenigstens so, daß Deine Nachbarn dabei nicht neidisch werden. 8. Wenn Du nicht geistig befähigt genug bist, um ohne Textbuch und Programm auskommen zu können, so blättere vorsichtig um, denn nichts ist unangenehmer als Papiergeräusche in einem pathetischen Augenblick. 9. Mache bei Musikaufführungen keine Taktschlägerbewegungen mit dem Kopfe oder dem Fuße, denn dafür ist der Kapellmeister da. 10. Verperrere beim Herausgehen nicht den Weg unter dem Vorwande, Du müßtest nach den Damen sehen oder Deinen Diener suchen. Entferne Dich geräuschlos und unauffällig.

17.]

Herzenswirren.

— Freie Bearbeitung nach dem Französischen. —

Dies war mit einer Entschiedenheit gesagt worden, die keinen Einwendungen Raum ließ. Fossin fürchtete seinerseits, sich die jedenfalls gerechtfertigteren Vorwürfe der Gattin zuzuziehen; er schweig also und der Spaziergang wurde ohne weiteren Zwischenfall fortgesetzt.

Als das Ehepaar gegen Mittag nach Hause ging, war Pauline noch nicht daheim. Man setzte sich zu Tische, ließ aber noch nicht auftragen, da man mit dem Speiser auf das junge Mädchen warten wollte. Endlich langte dieses an.

— Nun, bist Du zufrieden? rief Fossin aus, noch bevor Pauline in das Zimmer getreten war. Was wollte er von Dir?

Sie winkte ihm, daß sie zu erschöpft sei, um zu sprechen, und er mußte sie Athem schöpfen lassen. Sie legte Hut und Mantel ab und sagte dann:

— Gehen wir zu Tisch; ich falle um vor Hunger. Bei Tische werde ich Alles erzählen.

Als alle Drei um den Tisch saßen, fuhr sie fort:

— Du hast einen Posten, Papa. Du bist zum Steuereinnahmer in Auray ernannt.

— Auray, wiederholte er. Wo ist das?

— In der Bretagne, in Morbihan.

— Das also nennt Daubrun eine gute Nachricht, sprach er unzufrieden und enttäuscht. Ich werde in die Verbannung geschickt, und da meint er, ich soll mich darüber freuen.

— Mit der Stelle ist ein Gehalt von fünftausend Francs verbunden, sagte Pauline überrascht. Was konntest Du Besseres erhoffen?

— Ich konnte hoffen, daß man mich nicht zwingen werde, Paris zu verlassen und die Kosten einer Uebersiedlung in die Schanze zu schlagen.

— Du wirst ja nach Paris zurückkehren, da dies blos der Anfang ist, der bei Allem gemacht werden muß.

— In meinem Alter soll ich von vorne beginnen!

— Ich begreife Dich nicht, Victor, ließ sich da seine Frau vernehmen. Du solltest ja vor Freude außer Dir sein. Man erschießt Dir den Zugang zum Staatsdienst wieder, nachdem Du ihn zu verlassen gezwungen warst; man gibt Dir eine ehrenvolle und einträgliche Stelle, denn fünftausend Francs in der Bretagne, wo das Leben so wohlfeil ist, sind so viel, als hättest Du zehntausend in Paris. Man gewährt Dir die Aussicht auf Beförderung... Wahrlich, wenn Du da nicht zufrieden bist, so ist das unverständlich von Dir. Wieviele Leute möchten an Deiner Stelle sein!

— Ganz abgesehen davon, fügte Pauline hinzu, daß Du Dich nicht zu bemühen hattest und Dir eine neue Zukunft wie vom Himmel in den Schoß fällt.

Fossin hörte mitleidig und verächtlich zu. Er wollte nicht gestehen, daß er alle diese Argumente vollauf zu würdigen vermochte und in Wirklichkeit eine ungeheure Erleichterung bei dem Gedanken empfand, daß ihn seine Ernennung rehabilitirte und allen nachtheiligen Gerüchten, die einst über ihn im Umlauf gewesen, ein Ende machen würde.

Möglichst warf er seine Serviette von sich, erhob sich mit vollem Munde und schritt zu einem kleinen Bibliotheksdiener, der sich hinter ihm befand und dem er einen dicken Band entnahm, mit dem er zum Tische zurückkehrte.

Es war ein Kommunalhandbuch von Frankreich. Er blätterte darin, während er mit beiden Händen kaute, und als er gefunden, was er suchte, las er mit lauter Stimme vor:

— Auray, Seestadt im Departement Morbihan, Hauptort des Bezirkes, am Flusse Auray, in der Tiefe einer Bucht gelegen, in die große Schiffe einlaufen können. Bedeutender Handel; viertausend Einwohner.

— Ein Loch mit anderen Worten, fügte er unmutig hinzu. Das wird ein lustiges Leben werden! — Das uns Ersparnisse zu machen gestatten wird, wandte Frau Fossin ein.

Ihr Gatte klappete den Band zu und sagte:

— Gegen das Schicksal läßt sich nicht ankämpfen, und was sich nicht vermeiden läßt, muß ertragen werden. Wir gehen also nach Auray, wenn ich ernannt werden sollte, denn wenn Daubrun auch sagt, daß ich ernannt bin, so habe ich darum die amtliche Verständigung noch nicht erhalten.

— Du wirst sie morgen erhalten; Herr Daubrun hat es mir versichert, erwiederte Pauline.

Während der Dauer der Mahlzeit drehte sich die ganze Unterhaltung um das Ereigniß, welches der Existenz der Familie Fossin eine völlig unerwartete Wendung gab. Von anderen Dingen wurde gar nicht gesprochen.

Die Wahrheit zu sagen, war nur Frau Fossin gesprächig. Ihre Tochter und ihr Gatte ließen sie plaudern, so sichtlich von ihren eigenen Gedanken in Anspruch genommen, daß sie es unfehlbar wahrgenommen hätte, wenn ihre Freunde nicht so groß gewesen wäre.

So aber gewahrte sie weder die sinnende Miene Paulinens, noch die Unzufriedenheit, die die Haltung Fossin's verrieth. Sie entwarf bereits den Plan der neuen Lebensweise, die man in Auray führen würde.

In der Provinz herangewachsen, war sie nur spät nach Paris gekommen, von wo sie sich wieder entfernen konnte, ohne Bedauern zu verspüren. Sie sah sich bereits in Auray, in einem kleinen, lachenden, einfachen und bequemen Hause, das am Flußufer gelegen sein sollte, mit einem Garten, einem Hüthnerhof...

— All' dies ist sehr hübsch, sagte Fossin, indem er sich erhob; aber wir sind noch nicht dort, und um dahin zu gelangen, wird ein schönes Stück Geld geopfert werden müssen. Im Uebrigen weiß ich nicht einmal, woher ich das Geld nehmen werde, welches unsere Uebersiedlung erfordert.

— Ich habe ja die zehntausend Francs, die ich von Herrn Daubrun erhalten, bemerkte Pauline, und werde gerne einen Theil derselben abtreten, um die Kosten der Uebersiedlung zu bestreiten.

— In der That könnte das Geld keine bessere Verwendung finden, meinte Fossin einfach; und sobald Du es mir überläßt, werden die Dinge bedeutend vereinfacht.

— Aber wir benötigen ja keine zehntausend Francs, um von Paris nach Auray zu übersiedeln, bemerkte Frau Fossin, und Pauline fügte hinzu:

— Ich werde so viel hergeben, als wir benötigen werden.

Diese Erklärung schien die Befürchtungen Fossin's zu zerstreuen und seine Miene hellte sich auf. Er gedachte den Kostenvorschlag in einer Weise zu vergrößern, daß von der ihm von seiner Tochter in Aussicht gestellten Summe noch ein erklecklicher Betrag übrig blieb.

— Wir wollen einmal zusammenstellen, was wir benötigen werden, sagte er.

Er holte Papier und Bleistift herbei und entwarf eine Liste der voraussichtlichen Ausgaben, die man zu bestreiten haben würde. Nach einigen Minuten hatte er dieselbe beendet und nun las er mit lauter Stimme vor:

— Zwei Miethsquartale 600 Francs, Steuern und Abgaben 70 Francs, Verpackung der Möbel 300 Francs, Beförderung und Auspacken derselben weitere 300 Francs, Schulden vor der Abreise zu bezahlen 1100 Francs.

— Von was für Schulden spricht Du? unterbrach ihn seine Gattin. Ich bin Niemandem auch nur einen Heller schuldig, denn ich habe stets baar bezahlt.

— Aber ich bin meinen Lieferanten schuldig, erwiederte Fossin; meinem Schneider, meinem Schuster, meinem Hutmacher und so weiter. Ich übertreibe nicht im Mindesten, wenn ich für diesen Posten 1100 Francs einstelle.

— Wenn die Leute bis heute gewartet haben, so werden sie auch weiter warten, zumal wenn Du ihnen kleine Anzahlungen machen wirst.

Pauline machte dem Einwurf ihrer Mutter ein Ende, indem sie sagte:

— In der Situation Papa's ist es besser, wenn er vor seiner Abreise Alles bezahlt. Ein Staatsbeamter soll keine Schulden haben.

Fossin stimmte diesen Worten bei.

— Sie hat recht, und es ist mir lieber, Alles zu bezahlen, da mir die Möglichkeit dazu geboten ist. Ich benötige also insgesammt 3400 Francs. Sagen wir rund 4000, um auch für unvorhergesehene Ausgaben gesorgt zu haben.

— Du vergißt die Eisenbahnfahrt, nahm Pauline wieder auf.

— Ja, das ist wahr. Was kostet die Fahrt von Paris nach Auray?

— Wir fahren natürlich zweiter Klasse, sagte Frau Fossin lebhaft.

Ihr Gatte schlug in einem Eisenbahnwegweiser nach.

— Drei Plätze zweiter Klasse nach Auray zu siebenunddreißig Francs.

Er rechnete nach, als Pauline zu ihm sagte:

— Du brauchst blos zwei Plätze zu rechnen, Papa.

— Weshalb blos zwei? Wir sind ja drei an der Zahl: Deine Mutter, Du und ich.

— Ich reise nicht mit Euch.

— Wie, Du reist nicht?

— Herr Daubrun hat eine Stelle für mich gefunden.

Frau Fossin stieß einen Schrei aus.

— Du verlässest uns?

— Es muß sein, Mama.

Der Ton dieser Worte ließ Frau Fossin erkennen, daß der Entschluß ihrer Tochter unerschütterlich sei. Sie ließ den Kopf sinken und Thränen rollten über ihre Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.
J.-Ab. 153. M.-Ab. 17.
Elektra.
Tragédia 5 felvonásban. Irta Sophokles.
Nevelő Szacsavay
Orestes Mihályfi
Elektra Jászai
Chrysothemis Cs. Alszegi
Klytaemnestra Felekine
Aegisthos Iványi
Pylades Gáthy
1-ső Paulayné
2-ik Györgyné
3-ik mykenei
4-ik nők Szacsavayné
5-ik Rákosi Sz.
Kezdeté 7 órakor.

M. kir. Operaház.
Zárva.
Vigszínház.
Durand és Durand.
Böhöz 3 felvonásban. Irta Ordonneaux és Valabrégue.
Fordította Kürthy Emil.
Coquardier Szathmáry
Durand Góth S.
Durand Ráthonyi
Javanon Hegedüs
Barbatier Szerényi
Charvet Magyarai
Théodore Szép
Touralléné Nikó
Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag „Válás után“ (J.-Ab. 154, Mon.-Ab. 18). — Mittwoch „Hóruvas“ „Tóbbet észszel... Es erővel“ (J.-Ab. 155, M.-Ab. 19). — Donnerstag „A becsületbűró“ (J.-Ab. 156, Mon.-Ab. 20). — Freitag „III. Rikhard“ (J.-Ab. 157, Mon.-Ab. 21). — Samstag „Constantin abbá“ (J.-Ab. 158, Mon.-Ab. 22). — Sonntag „Az ember tragédiája“ (Ab.-susp.)
Theaterkarten für die Oper, National-, Sings- und Singspieltheater zu Original-Preisen sind tagtäglich erhältlich im Theaterkarten-Bureau Kronprinzgasse 8 und Andrásffystrasse 10.

Népszínház.
Tiszturak a zárásban.
Operette 3 felvonásban. Zenejét szerzette Louis Varney.
Pont Bourlet gróf Kiss M.
Luiza, unokahuga Komáromi
Mari, Z. Bardi
Gontran de Solange Kenedich
Narcis de Brissac Vidor
Bridaine abba Kassai
Rigobert, órn. Szardahelyi
Bichon, fogadós Ujvári
Simone, csapós lány Hegyi A.
Jaqueton, „ Gyöngyösi
Janneton, „ Gombaszögi
Claudine, „ Erdei A.
Apáczafejéd, assz. Siposné
Opportuna, ap. Csatai Zs.
Kezdeté 7 órakor.

Városligeti színház.
Trilbyk.
Eredeti bohózat 3 felvonásban. Irta Földi Mátyas.
Kezdeté 7 órakor.
Fővárosi nyári színház.
Utána.
Böhöz 3 felvonásban. Irta Feydeau Georges.
Kezdeté 7 órakor.
Kisfaludy színház.
A kis cukrászné.
Operette 3 felvonásban.
Kezdeté 7 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Kariskaserne).
Neu! Original!
10,000 Gulden Mitgift
von G. Leitner. Musik von H. Knoch.
Vorher:
Az ujonczok

ÖS BUDAVÁRA.
Heute, Montag, den 20. September:
Zu Ehren Kaiser Wilhelms II.
glänzender altdeutscher Hochzeits-Festzug.
Auftreten sämtlicher Kunstkräfte.
Um 3 Uhr Nachmittags:
Kinder-Vorstellung.

Bei dieser Gelegenheit außerordentliches Auftreten der weltberühmten Luftgymnastik-Gruppe **Hanon, Cleo & Hanlon.**
Fest-Konzert des Berliner Symphonie-Orchesters.
Entrée bis 6 Uhr 30 fr., nach 6 Uhr 50 fr., für Kinder bis 6 Uhr 10 fr., nach 6 Uhr 20 fr.
Die Untergrundbahn verkehrt bis 1 Uhr Nachts.

Armer Greisler,
Ofen, III., Neustift, Bécsi-ut 16,
nächt dem Kaiserbad.
Schöner Garten, für 300 Personen gedeckter Raum.
Geben meinen geehrten Gästen bekannt, daß ich meine obig geschilderte Restauration wieder selbst übernommen und persönlich mit dem Bestreben, meinen geehrten Gästen das Bestmögliche zu bieten, weiterführen werde.
Um zehrfachen Besuch bittet ergebenst
Leopold Hermann,
Weinschänker zum „Armen Greisler.“

A császárlátogatás
alkalmából
házak, erkélyek, ablakok és kapuboltozatok
izléses díszítését a legszebben és legjutányosabb árak mellett eszközöl, valamint
zászlókat és draperiadiszit stb.
kölesön ad
ROSIWAL JÁNOS, kárpitos és díszítő,
Budapest, VIII., József-körút 9, Rökk Szilárd-utca 8.

Stabile Agenten
in größeren und mittleren Städten, welche Kaufleute, Spezerei-, Delikatessen- u. Spirituosenhändler besuchen und einen guten Erfolg nachweisen können, werden zu günstigen Bedingungen gesucht. Anträge unter Chiffre „B. L. 494“ an die Expedition.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.
Neu! Trilby-Tanz ausgeführt von den reizenden 3 Sestern
DUNBAR.
Mlle. Jeanne Perret, chanteuse excentrique française. Hugo Morlay-Trio, musical excentriques. Les Perrets, duettistes français. Egy pomádés história. Irta Caprice.
Anfang 8 Uhr.

Kövesi's
Grand Restauration, Wein- und Bierhalle
Budapest, VII., Erzsébet-körút.
Gente:
FAMILIE HASCH.
Musik-Spezialitäten-Kapelle mit exquisitem Programm. In Budapest noch nie aufgetreten, im Auslande überall bekannt durch ihre ausgezeichneten Leistungen.
Gente:
Die Tragödie des Menschen,
humoristisches Potpourri in 56 Bildern.
Vorzügliche Küche. Gute, reine Getränke.
Entrée frei. Restaurant **KÖVESI.**

Billiger Juwelenwaarenverkauf,
durchwegs feine Steine modernster Fagon, besonders reiche Auswahl in Brillantbouts, Ringen, Armabändern, Uhängern, Brochen und Herrennadeln (Brautgeschenke zu allen Preisen) bei dem seit 26 Jahren in bestem Renommée stehenden hauptstädtischen Juwelier
MAX SPITZER,
Atelier und Niederlage:
Károly-körút 22 (RÖSER-BAZAR), 1. Stock.
Millenniumsausstellung (Zurymitglied mit zwei eitem Staatspreis ausgezeichnet.

Kapitalisten und Spekulanten
ertheilt bereitwilligt und kostenfrei Anskünfte und Rathschläge sowohl über
Kapitalanlagen als Spekulationswerthen
die
Budapest-Theresienstädter-Bank
und Wechselstube
(F. Weil)
Budapest, VI., Andrassystrasse Nr. 7.

Für die Waare wird garantiert!
Zur Herbst- und Wintersaison
bin ich so frei, das geehrte Publikum auf meine Firma ergebenst aufmerksam zu machen.
Für Damen:
Zugschuhe von sehr feinem Gemseleder mit warmem Futter . . . fl. 4.—
Schuhe aus Handschuhleder mit Gemseleder befeht, für Schlittschuhe, geschürmt fl. 4.50
Knöpfschuhe mit Scoro-Gemseleder befeht . . . fl. 5.—
Salon- oder russische Lack-Zugschuhe aus Leder oder mit Tuch befeht . . . fl. 5.—
Gauschuhe aus Filz, Leder o. Sammt von 1 fl. bis fl. 2.50
Ferner sind von jeder Gattung und Qualität Neuheiten lagernd, als in Braun, Grün, Weiß, Blau, wie auch Lack-schuhe. Außerordentliche Auswahl für Kinder, Mädchen, Knaben in bester Qualität. Russische Rothschuhe (Gallischen) Niederlage.
SCHÖN ES LUSTIG, IV., Deák Ferencz-utca 7-9. sz.
(Orsz. közp. takarékpénztár-épület.)
Ueber 10,000 Paar Schuhe sind stets am Lager.

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.
Montag, Dienstag außerord. Festvorstellung
und zwar Dienstag, den 21., Beginn der Vorstellung 9 Uhr, Ende 1 Uhr.

Neues Spezialitätenprogramm.
Valentine Petit,
die schönste Serpentin tänzerin mit ihrem neuen Spiegelkätz.
La belle Gertrella,
die Königin am Trapez.
Hanvary, Thec Namruy,
Jongleur. Musik-Excentrique.
Dianette, Georg u. Gusti Edler,
französische Sängerin. Jodler-Duett.
Del Mely,
französisches Duettenpaar,
Sowie sämtliche engagirten Kunstkräfte und ein aus 10 Damen neuorganisirtes Ballet-Ensemble.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Gente
grosse Festvorstellung
mit besonders gewähltem Programm.
SANG AN ÄGIR.
Komponirt vom deutschen Kaiser Wilhelm II., vorgetragen vom Hausorchester unter Leitung des Kapellmeisters Joseph Schindler.
Anfang halb 9 Uhr. Ende 12 Uhr.
Morgen, Dienstag,
grosse Gala-Festvorstellung
zu Ehren des Besuches des deutschen Kaisers Wilhelm II. mit besonders gewähltem Festprogramm.
AUSNAHMSWEISE Beginn halb 10 Uhr. Ende 1 Uhr dieser Gala-Festvorstellung mit Genehmigung der Polizeibehörde.

H A Z A I P A R.

WEIN KÁROLY és TÁRSAI
késmárki és bussoczi gyárak
Főraktára: Budapest, Koronaherczeg-utca 8. szám (Harris-bazár épület),
ajánlja:
hirneves szepességi készítményeit
u. m. vásznak, asztalneműk, törülközők, törölkendők, rojtos és a jour kávékészletek, beosztott ágyneműk, csinvatok, fürdő- és kórházi stb. ezikeket teljesen megvarrva és elkészítve. Minden faju szálloda-felhívásnál **beszövőt névvel,** valamint vászondamasztokat **beszövőt betűkkel, monogramokkal** vagy **ezimerrel** készítenk. Mély tiszteléssel
Minden darab gyárainkból származó árut jelen védjeggyel látjuk el. **Wein Károly és társai.**

H A Z A I P A R.

Szepességi vászonárak.

Szepességi vászonárak.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 82471

Möblierte Wohnung von 5-6 Zimmern und Nebenlokalitäten wird vom 1. November bis Mai 1898 zu mieten gesucht. Näheres Jägergasse 14, 2. Stock 4. 13131

Hausmeister gesucht, für ein Haus in der Leopoldstadt. Mechaniker oder Installateur bevorzugt. Eintritt am 1. Oktober l. J. Nur kinderloses Ehepaar mit guten Dienstzeugnissen sollen ihre schriftlichen Offerte unter „K. 789“ in der Exp. einreichen. 13130

Wegen Auflösung des Geschäftes werden alter Meister zu stannend billigen Preisen verkauft bei I. Weinberger, Andrassystrasse 21, Eingang Petöfingasse. 13092

Einweiß, frisch und rein, kauft jedes Quantum Julius Hofmeier, 9. Bez., Vágóhid-utca 10. 84978

Agence Nationale Bureau f. Lehrkräfte Budapest, Baiznergasse 16. Leiterin: K. Unger, staatlich geprüfte Lehrerin, empfiehlt und placirt gewissenhaft, mit oder ohne Sprach- und Musikkenntnissen

Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Frauen, Französinen u. Engländerinnen. 13016

Bei intelligenter Familie finden 1-2 Herren aus besserem Hause ganze Pension.Adr. in der Exp. 85285

Effig. Effenz-Fabrik, mit langjährigem Kundenkreis, Bahn- und Wasserstation in einer größeren Stadt Ungarns, zu verkaufen. Reflektierende belieben unter „Sichere Existenz 13105“ an die Exp. sich zu wenden. 13105

Kaffeechank in der belebtesten Gasse Budapests, welches monatlich nachweisbar rein 150 Gulden trägt und kann auch durch eine alleinlebende Dame geleitet werden, ist sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 84364

Fodrásznő, ki jól tud fésülni és haját ápolni, ajánlkozik házakhoz. Czim a kiadóban. 85607

Seltene Gelegenheit für Juweliere, Uhrmacher und Privatparteien. Aus dem bestandenen Albert Ellinger'schen Juwelen- und Uhrengeschäfte werden um jeden annehmbaren Preis die vorhandenen Waaren en gros, en partie und auch en detail verkauft. Eventuell wird auch an gut situierte Parteien gegen günstige Zahlungsbedingungen abgegeben. Versteigerungszettel aus dem kön. Ante kaufe ich. Ellinger Albert, Nagymező-utca 21. III. em. 85415

Kaffeehaus-Lokal, elegant mit Doppeltritt, auf freienterter Straße Budapests gelegen, das Nöthige vom Haussetzenthümerinverfügt, billiger Zins, ist nur für ein solches, feines Kaffeehaus zu verpachten. Anträge unter „Lokal 415“ an die Exp. 85415

Kaffeehaus-Lokal, auf gutem Posten gelegen, vom Hausherrn komplett sammt Service eingerichtet, ist gegen Amortisation zu verpachten. Reflektanten wollen ihre Adressen unter „Kaffeehaus 414“ an die Expedition senden. 85414

Kautionsfähiger deutscher Mann sucht Stelle als Magaziner oder dergleichen. Briefe unter „Verlässlich 388“ an die Expedition. 85388

Gutes Wirthe-geschäft, lebhafte Gegend, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Näheres Auskunft Spitzer's Café Welterle, Kerespesi-utca 70, von 1 bis 4 Uhr Nachmittags. 85509

Eine diplomirte Lehrerin, Israelitin, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei Herrn Galantai Bernát, V., Arany János-utca 9. szám, I. emelet. 13132

Wirthegechäft mit Branntweinchank verbunden, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85475

Möbel-Gelegen-heitskäufe. Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen werden um jeden annehmbaren Preis verkauft. Budapest, IV., Karlsplatz, Karlsplatz, Gemälde Nr. 26. 13051

Photographie. Tüchtiger Negativ- u. Positiv-Netoucheur, wird per 1. Oktober gesucht. Hof-Atelier Mertens és Társa, Erzsébet-tér 7. 85489

Gesucht Wohnung mit vollständiger Verpflegung für einen an den Füßen gelähmten Herrn, in der Umgebung von Budapest, bei einer bessern christlichen Familie um 30 fl. monatlich. Anträge unter „Wohnung u. Verpflegung 249“ an die Exp. 85678

Die elegante Einrichtung einer Wohnung von 4 Zimmern ist sofort zu verkaufen. Belagasse 5, beim Hausmeister. 85515

Szabászt, ki a férfiruha szabásban teljes jártassággal bír, alkalmazást nyer Halász Mórnál Szatmáron. 13133

Felder für Gärt-neren und Milchwirthschaft sehr geeignet, mit Obstkultur, Glashaus, Wohnung, Stallungen, in lebhafter Gegend, ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer, Direktor Arnold Sarkány, Palatinsgasse 16, von 1 bis 3 Uhr. 85234

Weinkeller in Buda-pest, circa 1000 Stk. fassend, mit Kellerbenützung, wird pr. sofort oder pr. 1. November gesucht. Adr. in der Exp. 85357

Gargon-Wohnung, möblirt oder ummöblirt im Villaragon, Lendvaygasse 17, Hochparterre, 2 Zimmer und Badezimmer, Klozet etc., sofort oder per November zu vergeben. 85356

Möbel-Gelegen-heits-Verkauf. Elegante Herrschafts- und bürgerliche Einrichtungen zu stannend billigen Preisen. IV., Egyetem-tér 5, I. St. 13116

Brennereileiter, gleichzeitig geprüfter Maschinist, empfiehlt sich den Herren Interessenten unter Garantie der größten Ausbeuten, mit dem Betriebe eines jeden Apparates bewandert. Gesl. Zuschriften unter „Tüchtig 083“ an die Exp. erbeten. 85083

Kaffeehaus, ausschließliches Tagesgeschäft, auf der frequentesten und schönsten Straße der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, vorjährige Lösung 42.000 Gulden, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 84361

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer, Salonarmaturen, Teppiche, Divan und verschiedene Möbel um jeden Preis zu haben. Szervita-tér 8, I. Stock, Thür 16. 12945

Klaviere, Pianinos, neue und überpielte, sind preiswürdig zu verkaufen oder auszuleihen bei Csaport J., Klavierniederlage, Kronprinzgasse 9. 83357

Sehr schönes Ga-steszimmer, Hochparterre, elegant möblirt, ist vom 1. Oktober ab zu vermieten. Alkotmánygasse 3, Thür 3. 85158

Tüchtige und gutempfohlene Lehrkräfte: **Erzieherinnen,** mit oder ohne fremde Sprachen und Musikkenntnissen, verlässliche **Kindergärtnerinnen** und aller Nationalität **Bowmen** empfiehlt und placirt gewissenhaft Louise Szeghéd. Budapest, Andrassy-ut 28. 13125

Hotelverkauf. Wegen Todesfalls ist ein Hotel mit 27 elegant eingerichteten Passagier-Zimmern, 2 Speiseflächen, am Hauptplatze in einer großen Stadt in Oberungarn gelegen, 6-jähriger Kontrakt, billiger Zins, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12872

Im neugebauten Hause, 8. Bez., Kemény-Zsigmond-utca 12, sind noch mehrere schöne Gastenwohnungen und einige Hofwohnungen sofort oder per 1. November zu vermieten. Auskünfte ertheilt dortselbst der Hausbesorger. 85324

Schöne, lichte, Sou-terrainlokale für Werkstätte oder Buchdruckerei zu vergeben. Adr. in der Exp. 13157

„Waidmannsheil.“ Gehalten, jedoch nicht beantwortet. 85685

Bonnes françaises pour des bonnes places, journaux et demi-journées sont cherchées pour Madame Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin. 13119

Reines Zeitungs-Materialpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern a 7 fl. Näheres in der Exp. 85017

Konditorei mit 10.000 fl. Umsatz, vierzig Jahre am Platze, in einer Provinzstadt mit 24.000 Einwohnern, ist zu verkaufen. Adresse in der Exp. 13136

Ein Osterhazy-Wagen, fast neu, ist billig zu verkaufen. III. kerület, Lajos-utca 74. 85543

Ein Fräulein (Jsr.), die in den Gegenständen der höheren Mädchenschule und Klavier perfekt unterrichten kann, außerdem Französisch spricht, wird zu einem erwachsenen Mädchen theils als Lehrerin, theils als Gesellschafterin per sofort gesucht. Gehalt 400 fl. jährlich und freie Station. Zeugnisse sammt Photographie sind ehestens an Moriz Brauner, Holzhandler, Csacza (Komitat Trencsen) zu senden. 13152

Komptoirist, in der Buchhaltung versiert, und welcher **deutsch u. ungarisch** perfekt korrespondirt, über Prima-Referenzen verfügt, findet **dauernden Posten.** Offerte mit Zeugnisabschriften und Photographie unter „Aktiengesellschaft 800“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 13141

Ein Lehrer, der in den Elementarschulgegenständen, Ungarisch, Deutsch und Hebräisch gleich vollkommen unterrichtet, wird zu 8 oder 9 Kindern acceptirt. Gehalt 160 fl. und freie Station. Offerte und Zeugnisabschriften sind zu richten an Leopold Mezei, Duna-Möcs, Graner Komitat. 13150

200 fl. gebe ich Demjenigen, der mir einen Bureaukasten mit 1000 bis 1200 fl., möglichst bei einer Aktiengesellschaft in Budapest oder in der Provinz verschaffen kann. Gesl. Anträge unter „Bilanzfähiger 670“ an die Exp. 85670

Auslagearrangeur, tüchtige Kraft der Modebranche, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Vorstellungen heute, Sonntag, und Montag Vormittags bei Donath Straus aus Agvam im „Hotel zur Stadt Paris“. 85585

Ein Fräulein sucht Stelle in einem Geschäft, spricht deutsch, böhmisch und etwas ungarisch, als Kassierin, Verkäuferin. — Ein Fräulein, Jsr., spricht deutsch, sucht Stelle zu Kindern per 1. Oktober, auch Tagsüber. Anträge unter „Ehrlich u. Treu 100“ an die Exp. 85017

M. kir. államvasutak, Üzletvezetőség Szeged. 23427/III. 97. szám.

Pályázati hirdetés. A magy. kir. államvasutak Dálja állomásán megüresedő pályaudvari vendéglő bérletére ezen nyilvános pályázat nyitattik. A bérlet 1898. évi február hó 19-én veszi kezdetét és tart ezen időponttól számított három éven át, vagyis 1901. évi február hó 19-ig. Az 50 kros bélyeggel és „Ajánlat a m. kir. államvasutak Dálja állomásán (az állomás pontosan megnevezendő) lévő vendéglő üzletére“ felirattal ellátva, lepecsételt borítékba zárva, nemkülönbön kellő okmányokkal felszerelt ajánlat 1897. évi október hó 16-án déli 12 óráig az alulirt üzletvezetőség általános igazgatási osztálya főnökénél, üzletvezetőségi palota, I. emelet, 23. ajtó, vagy személyesen, vagy kir. posta útján benyújtandók. Bónatpénz fejében 400, azaz négyszáz forint készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban, a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztárában 1897. évi október hó 15-ig, déli 12 óráig vagy személyesen leteendő, vagy kir. posta útján beküldendő. Az értékpapírok a budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, 14 napnál nem régiebb, a névértékét meg nem haladó napiárfolyam csak 90% szerinti értékben számítanak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetetik. Az ajánlatban a letétel megtörténte megemlítetté ugyan, de a letétől nyert elismervény nem csatolandó. A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában. I. emelet, 3. ajtó, a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miert is az ajánlattevőkről feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A főbb feltételektől eltérő, vagy a kitűzött határidőn túl beérkezett ajánlatok, továbbá olyan ajánlatok, melyek táviratilag tételnek s végül olyanok, melyekre nézve az előirt bónatpénz le nem tétet, t. figyelembe vétetni nem fognak. Az ajánlatok közt a választás szabádon, a bérösszegre való tekintet nélkül történik. Szeged, 1897. évi szeptember hóban. Az üzletvezetőség.

1 Million Kr.! Zur I. Klasse der kön. ungarischen priv. Klassen-Lotterie **400,000 Kr.!**
 empfielt ganze Lose fl. 6, halbe Lose fl. 3, viertel Lose fl. 1.50, achte Lose 75 kr.
600,000 Kr.! **Ferdinand Benkö, Budapest, V., Elisabethplatz 18.** **200,000 Kr.!**

Hölgyek

kik izélesen és mégis olcsón szeretnek öltözködni, ajánljuk **düsan felszerelt raktárunkat** mindennemű kész női felöltők, matiné, selyem és bársony blouzek stb.

Saját ruhakészítési szalon, hol gyászruhák 6 óra alatt elkészítetnek.
Bel- és külföldi szövetek nagy raktára.

Angol gallérok 3 frittól feljebb.
 Őszi bársony gallérok 1rt 8.50 feljebb.
 Őszi anorm jaquettek selyem béles 8 frittól feljebb.
 120 cm. tiroli loden, új divatos színekben 75 kr.
 120 cm. angol kelmék, divatos színekben 65 kr. és felj.

Nagy kiterjedésű postauzletünknel fogva, vidéki rendelések gyorsan és koulánsan teljesítetnek. **Tisztelettel**
Vermes és Kozma, Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 15. szám.